



Mariborer Zeitung

Japanische Truppen bei Swatow gelandet

Vor militärischen Aktionen größerer Stils in Südwestchina / Tokio lehnt Englands Forderung nach Aufhebung der Blockade in Tientsin ab / Pariser Pressestimmen zur Lage in Ostasien

Jugoslawien und Bulgarien

Die neuen freundschaftlichen zwischenstaatlichen Beziehungen der Königreiche Jugoslawien und Bulgarien, die weiland König Alexander in weiser Erkenntnis der Empfindungen beider Völker auf eine neue und verheissungsvolle Grundlage gestellt hatte, fanden dieser Tage wieder ihren lebendigsten Ausdruck. Es geschah dies im Rahmen zweier Buchausstellungen, die einerseits in Beograd und anderseits in Sofia veranstaltet wurden, um den beiden befreundeten Völkern einen Einblick in das Schrifttum des Nachbarvolkes zu bieten und damit die gegenseitige Interessennahme zu fördern.

Wie aus Beograd berichtet wird, gestaltete sich die am Sonntag im Kunstmuseum »Cvijeta Zuzorick« erfolgte feierliche Eröffnung der bulgarischen Buchausstellung zu einem denkwürdigen Festtag der bulgarisch-jugoslawischen Freundschaft. Unterrichtsminister Stevan Čirić, der die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen hatte, hielt hiebei eine vielbeachtete Eröffnungsansprache, in der er auf die enge Freundschaft hinwies, die beide Völker und beide Staaten verbindet. Der verstorbene Märtyrer König weiland König Aleander I. und König Boris haben den Empfindungen ihrer Völker folgend, ein ewiges Bündnis geschlossen. Dieses Wort ewig allein zeigt schon, daß es sich hier nicht nur um ein Bündnis zum Schutze gegenseitiger Interessen handelt, sondern daß dieses Bündnis den Gedanken-gängen und dem seelischen Wunsch beider Völker entsprungen war. Beide Völker haben in der Vergangenheit viel Gemeinsames gehabt, was auch in ihrer Kunst eindeutig zum Ausdruck kommt. Geschichtliche Ereignisse haben beiden Völkern gleichermaßen auch Enttäuschungen gebracht. Nun aber ist nur das Gefühl der brüderlichen und freundschaftlichen Verbundenheit geblieben. Auch diese Ausstellung entspringt solchen Gefühlen. Wenn ein Mensch dem anderen seine Freundschaft beweisen will, dann öffnet er ihm sein Herz. Wenn Völker einander ihre Freundschaft beweisen wollen, so öffnen sie einander ihre Bücher und ihre Literatur, die der wahre Spiegel der Volksseele und des Volksempfindens sind. Der Minister wies darauf hin, daß er es begrüße, daß die Buchausstellung nur Schönschrifttum enthalte. Dies sei in den heutigen Verhältnissen die glücklichste Lösung, wie allgemein anerkannt werden dürfte. Das Schönschrifttum folgt anderen Gesetzen als die Presse, die nicht immer der Spiegel der Seele eines Volkes ist.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß auch die Ausstellungen in Beograd und Sofia zur weiteren Vertiefung des Verständnisses und der Freundschaft zwischen beiden Völkern beitragen mögen.

Der nächste Redner Miho Dragijev ist der stellvertretende Vorsitzende der bulgarisch-jugoslawischen Liga in Sofia. Auch er brachte zum Ausdruck, daß die beiden Völker dank ihrer gemeinsamen Entwicklung viel Übereinstimmung im Seelenleben aufweisen. Auch die bulgari-

Hongkong, 21. Juni. (Avala.) Nach eben eingetroffenen Meldungen wird amtlich mitgeteilt, daß starke japanische Marineabteilungen und Landtruppen bei Swatow an der Südwestküste Chinas an Land gesetzt wurden. Die gelandeten Truppen begannen sofort vorzurücken. Die Operationen sind in größerem Stil gedacht. Die englischen Schiffe wurden von den japanischen Behörden darauf aufmerksam gemacht, bis auf weiteres sich dem Hafen von Swatow nicht zu nähern, um Unglücksfällen vorzubeugen.

Tokio, 21. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Die japanische Regierung lehnte die Forderung Englands nach Abschaffung der Maßnahmen gegen die britischen Staatsbürger und der Blockade über Tientsin ab. Den ablehnenden Standpunkt teilte der japanische Außenminister selbst dem englischen Botschafter mit. Die Tokioter Regierung billigt in jeder Hinsicht den Standpunkt der Militärbehörden in Tientsin. Aus diesem Grunde konnte nach der Schreibweise der japanischen Presse die Tokioter Regierung dem englischen Protest nicht willfahren.

Peking, 21. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Die japanischen Behörden und die von Japanern kontrollierten Institutionen unterstützen weiterhin die gegen England gerichtete Bewegung in Nordchina. Für Freitag ist in Peking eine große Volksversammlung einberufen, um gegen England zu demonstrieren. Die unter dem japanischen Einfluß stehende chinesische Presse greift alles an, was mit England irgendwie im Zusammenhang steht.

London, 21. Juni. Lord Halifax gab am Dienstag im Oberhaus eine Erklärung über den Tientsin-Fall ab und führte dabei u. a. aus, daß über die ursprüngliche Forderung der Auslieferung der vier Chinesen hinaus jetzt Fragen allgemeiner Politik aufgeworfen worden seien. Die britische Regierung sei sich völlig im klaren über die Reaktion, die der augenblickliche Streitfall auf die Position der britischen und internationalen Niederlassungen haben müsse. Sie stehe in enger Fühlungnahme mit den Regierungen Frankreichs und den USA.

Paris, 21. Juni. Im Urteil der Pariser Blätter hat das Wochende die Verschärfung des englisch-japanischen Konflikts gebracht, ohne jedoch die davon erhoffte günstige Wirkung in Moskau zu erreichen. Es gilt als ziemlich sicher, daß die Moskauer Verhandlungen festgefahren sind.

Höchst bedenklich stimmt in Paris auch die Haltung der Vereinigten Staaten. »Figaro« meldet, daß Washington bestens eine Lösung des Konflikts durch ein Schiedsgericht betreiben wolle, denn die amerikanische Regierung könnte sich we-

sche Kultur habe den Ehrgeiz, Vorkämpfer für das große Slawentum zu sein.

Beide Ansprachen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Ebenso gestaltete sich auch die zur selben Zeit in Sofia stattgefundene Eröffnung der jugoslawischen Buchausstellung zu einer herzlichen Manifestation der jugoslawisch-bulgarischen Freundschaft. Die einleitenden Worte sprach der Vor-

gen der starken Parlamentsopposition keinerlei außenpolitische Initiative erlauben. Das gleiche Blatt hält daher die von England gegen Japan in Aussicht genommenen Sanktionen für höchst gefährlich, weil dadurch England »allein« in einen fernöstlichen Krieg verwickelt werden könnte, während die Lage in Europa nicht weniger gefährvoll sei.

Nicht uninteressant ist, daß die »Humanite« mit äußerster Entschiedenheit ein »loyales Bündnis der Westmächte mit Moskau und scharfe und umfassende Wirtschaftssanktionen gegenüber den Angreifstaaten fordert. Das kommunistische Blatt sieht in jedem Erfolg Japans einen Erfolg der Achse und umgekehrt. Demgegenüber erhofft sich die Tabouis im »Oevre« die Lösung noch immer von einer gemeinsamen Demarche der Demokratien (England, Frankreich, USA) in Tokio und meint, die verschiedenen englisch-franzö-

sischen Generalstabsbesprechungen in Singapore und anderwärts würden ihre Wirkung in Tokio nicht verfehlt. In Paris sei man daher nicht so pessimistisch wie in London, zumal man in Paris weiß, daß die englische Konzession noch für sechs Monate verproviantiert sei.

Tientsin, 21. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Einem englischen Lastauto gelang es gestern, mit einer großen Ladung Gemüse die Blockade zur durchbrechen und in die englische Konzession zu gelangen. Immerhin fehlt es weiterhin stark an Lebensmitteln, besonders Gemüse und Milch, aber auch die Kohlevorräte sind schon stark gelichtet. Zwei englische Dampfer sind unterwegs, um zu versuchen, Lebensmittel nach Tientsin zu bringen. Heute vormittags begaben sich gegen hundert englische Frauen und Kinder von Tientsin nach Tschingtao und Peitaiho.

Tag und DNB über die Moskauer Verhandlungspause

London, 21. Juni. (Avala.) Wie Reuter aus Moskau meldet, werden dort die Meldungen der Auslands presse demontiert, wonach die russische Regierung darauf beharrte, daß England und Frankreich die russischen Grenzen in Ostasien verbürgten und daß angeblich darin der Grund zu erblicken sei, daß das Abkommen zwischen England und Sowjetrußland noch nicht unterzeichnet wurde. Die Agentur TAS bezeichnet alle diese Meldungen als jeder Grundlage entbehrend und frei erfunden.

Berlin, 21. Juli. (Avala.) Zum russischen Dementi über die Frage der Garantien in Ostasien und deren Einfluß auf den schleppenden Gang der Verhandlungen in Moskau bringt das Deutsche Nachrichten-Büro folgenden Kommentar:

Bekanntlich wurden die englisch-russischen Verhandlungen in Moskau schon vergangenen Freitag unterbrochen, da, wie schon öfters berichtet, die schriftliche Formulierung der englischen Verpflichtungen in Fernost im Falle eines Konfliktes mit Japan für die Engländer sehr peinlich wäre. Aus diesem Grunde konnten sie sich bisher noch nicht entscheiden, die russische Forderung anzunehmen. Unangenehm wird in London auch der Umstand empfunden, daß sich die deutsche und die italienische Presse mit diesem englischen Dilemma, in dem sich die britische Außenpolitik befindet, eingehend befassen. Aus diesem Grunde wollte man kein eigenes

Dementi in die Welt setzen, sondern forderte von der sowjetrussischen Agentur TAS, ein Dementi zu veröffentlichen, mit welchem nach der bewährten Methode verneint wird, was überhaupt nie behauptet wurde, nur um den genauen Stand der Dinge zu bemütern. Nie hat ein deutsches Blatt über Garantien für die russischen Grenzen in Ostasien geschrieben, sondern nur über die Tatsache, daß die Moskauer Regierung die schriftliche Formulierung der englischen Hilfe im Falle eines sowjetrussisch-japanischen Zusammenstoßes fordert, was jedoch mit etwaigen Bürgschaften für die russischen Grenzen in keinerlei Verbindung steht. Die verzweifelten Versuche Londons, die Aufmerksamkeit der Welt von seinem schwachen Punkt abzulenken, sind es, die schuld daran sind, daß die Moskauer Verhandlungen nicht vom toten Punkt rücken.

Bonnet und Pétain bei Daladier.

Paris, 21. Juni. Ministerpräsident Daladier hatte gestern nachmittags eine längere Unterredung mit Außenminister Bonnet und dem französischen Botschafter in Spanien Marschall Pétain.

Der ägyptische Außenminister kommt nach Sofia.

Sofia, 21. Juni. (Avala.) DNB meldet: Wie man erfährt, wird der ägyptische Außenminister Jahija Pascha kommenden Freitag, den 23. d., von Ankara kommend, in Sofia eintreffen. Er wird zwei Tage in Sofia bleiben.

Zürich, 21. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 11.755, London 20.7725 Newyork 443.625, Brüssel 75.45, Amsterdam 235.62, Berlin 177.95, Stockholm 106.95, Oslo 104.375, Kopenhagen 92.75, Prag 15.02, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.15, Buenos Aires 102.75.

JRZ ergreift Gegenmaßnahmen

Dr. Milan Stojadinović und Genossen aus dem Abgeordnetenklub der jugoslawischen Radikalen Union ausgeschlossen.

Beograd, 21. Juni. (Avala). Am Montag fand eine Sitzung des Präsidiums des Abgeordnetenklubs der JRZ (Jugoslawische Radikale Union) und des engeren Klubausschusses statt. Anwesend waren alle Mitglieder. Den Vorsitz führte Klubpräsident Minister Čvrković. Nach der Einleitungsrede des Vorsitzenden sprach der Präsident der königlichen Regierung Dragiša Cvetković und legte die letzten politischen Ereignisse dar. Die Sitzung dauerte von 18 bis 21 Uhr.

Das Präsidium und der Klubausschuß erbrachten einstimmig nachstehende Entschließung:

1. Der Klubausschuß der Abgeordneten der JRZ stellte in seiner Sitzung vom 19. d. M. fest, daß die Herren Dr. Milan Stojadinović und Genossen dem Skupschtnapräsidium eine Interpellation vom 31. Mai 1939 an den Ministerpräsidenten und Innenminister Dragiša Cvetković überreicht haben. Die Interpellanten richteten an den Ministerpräsidenten 12 Fragen und verlangten die sofortige Einberufung einer Sitzung der Skupschtna, in der der Ministerpräsident auf diese 12 Fragen der Interpellation antworten würde.

2. Diese Interpellation stellt de facto einen Angriff auf die Politik der königlichen Regierung und insbesondere auf die Tätigkeit des Ministerpräsidenten in der Frage des Abkommens mit den Kroaten dar. Der Klubausschuß konstatiert, daß der Wortlaut der Interpellation polemisch unabjektiv sei und außerdem eine Reihe von Unwahrheiten und Verleumdungen hinsichtlich der Bemühungen des Ministerpräsidenten und dessen Bestrebungen, die Frage des Abkommens mit den Kroaten befriedigend zu lösen, enthalte.

3. Der Klubausschuß hat weiters festgestellt, daß gewisse Mitglieder des Klubs mit Dr. Milan Stojadinović an der Spitze diese Aktion gegen die königliche Regierung und ihre Politik systematisch organisierten, daß sie an der Aufstellung der erwähnten Interpellation mitwirkten und für deren Unterzeichnung agitierten, alles das zum Ziel, die Arbeit der königlichen Regierung und deren Bestrebungen nach Beruhigung und Klärung der inneren Verhältnisse des Landes zu stören und zu erschweren. Der Klubausschuß stellte auch fest, daß gewisse Abgeordnete mit Dr. Milan Stojadinović an der Spitze dieses alles absichtlich, bei Umgehung der verantwortlichen Faktoren der Partei getan und nicht versucht hatten, mit ihren Wünschen vor den Klub oder vor den Hauptausschuß unserer Partei zu treten. Mit besonderer Bestürzung hat der Klubausschuß die Tatsache zur Kenntnis genommen, daß diese ganze Aktion Dr. Milan Stojadinović, Präsident des Hauptausschusses der Partei, der nach seiner Stellung am meisten berufen wäre, die Disziplin der Partei und des Klubs zu wahren, führt.

Der Ausschuß stellte fest, daß keinerlei Gründe für ein solches Verhalten des Präsidenten des Hauptausschusses der Partei bestehen. Dr. Milan Stojadinović hätte für sein Vorgehen, so heißt es weiter in der Entschließung — in der Politik und in der Tätigkeit der Regierung keinen Grund gefunden. Im Gegenteil, die Regierung hätte ihre Innenpolitik in der Deklaration vor der Skupschtna dargelegt und alle Abgeordneten und die gesamte Öffentlichkeit hätten die Deklaration einstimmig gutgeheißen, auch Dr. Stojadinović durch seine Abstimmung in der Skupschtna. Deshalb habe sich Dr. Stojadinović schwer an dem Programm und Parteistaat sowie an den Statuten des Klubs und insbesondere an der Klubdisziplin vergangen. Der Klubausschuß stellt die übrigen Verfehlungen dem Hauptausschuß zur Beurteilung anheim und ersucht um dringende Einberufung des Hauptausschusses.

Im Sinne des Artikels 9 der Klubsatzungen ziehe eine solche Tätigkeit Dr. Milan Stojadinović und Genossen die Strafe des Ausschlusses aus dem Klub nach sich. Deshalb hat der Klubausschuß einstimmig beschlossen, dem Plenum des Klubs den Ausschluß der folgenden Mitglieder und Initiatoren an der Unterzeichnung der Interpellation vorzuschlagen: Dr. Momčilo

Bulgarien verharrt bei seinen Gebietsforderungen

VORDERHAND NOCH KEIN EINTRITT IN DEN BALKAN - BUND.

Sofia, 21. Juni. Mit Rücksicht auf die Erklärungen, die der rumänische Außenminister in der letzten Zeit bei verschiedenen Anlässen im In- und Auslande abgegeben hat, wird in bulgarischen maßgeblichen Kreisen folgendes festgestellt: Bulgarien hat nicht die Absicht, dem Balkanbund beizutreten und zwar deshalb, weil es nicht den Wunsch hat, daß dieser Beitritt auf Kosten Bulgariens erfolge.

Bulgarien ist gegen den jetzigen territorialen status quo, der gegen die bulgarischen Interessen ist, insbesondere was die Grenzen gegenüber Rumänien, Griechenland und die Türkei anbelangt. Bulgarien besteht nach wie vor auf seinen Gebietsforderungen, ohne deren Verwirklichung an einen Beitritt zum Balkanbund nicht gedacht werden kann.

Ibn Saud droht England

EIN SONDERABGESANDTER SAUDI-ARABIENS BEI ADOLF HITLER IN BERCHTESGADEN.

Rom, 21. Juni. In Berchtesgaden ist Kalid Al Kuda, der Sonderabgesandte Ibn Sauds, eingetroffen, um mit dem deutschen Führer und Reichskanzler Adolf Hitler Besprechungen zu führen. Die römische Presse meldet in diesem Zusammenhang, daß Emir Feisal, der Sohn Ibn Sauds, im Namen der Regierung Saudi-Arabiens an den britischen Kolonialminister ein Ultimatum gerichtet habe, in dem mit dem Abbruch der Beziehungen zu England gedroht wird, wenn die britische Regierung nicht in kürzester Zeit die

Palästina-Frage regelt. In der betreffenden Note wird die Forderung aufgestellt, daß die britische Regierung den berechtigten Wünschen der arabischen Bevölkerung nachkommt. Ferner melden die römischen Blätter, daß zwischen den Staaten Saudi-Arabien, Irak und Yemen bereits ein Defensivpakt abgeschlossen worden sei. »Popolo d'Italia« erklärt, daß die Besprechungen Adolf Hitlers mit dem Sonderabgesandten Ibn Sauds die weitere Entwicklung der Dinge im Orient sehr zu beeinflussen imstanden seien.

Localisierung des Streitfalles von Tientsin?

DER STANDPUNKT DER JAPANISCHEN MILITÄRBEHÖRDEN. — NEUER ENGLISCH-JAPANISCHER ZWISCHENFALL. — DIE »TIMES« KRITISIEREN DIE HALTUNG DER BRITISCHEN REGIERUNG.

Tokio, 21. Juni. (Avala). Reuter meldet: Nach einer Mitteilung der Agentur Domei erklärte ein Vertreter der japanischen Militärbehörden in Tientsin, diese Behörden seien bereit, der britischen Formel zur Lösung der Tientsiner Frage als örtlicher Angelegenheit volle Beachtung zu widmen, sofern dies auch eine unbedingte Revision der britischen Haltung in Nordchina sowie die volle Zusammenarbeit Großbritanniens mit Japan bei der Herstellung der neuen Ordnung in Ostasien bedeuten sollte. Was die USA betrifft, erklärt der Sprecher, es sei natürlich, daß sie sich als interessiert an der Entwicklung der Lage in Tientsin betrachten. Der Sprecher schloß, es gebe keine Anzeichen dafür, daß die amerikanischen Vertreter, die sich an Ort und Stelle befinden und ruhig seien, eine Maßnahme im Auge hätten, die auf die Hervorrufung eines Antagonismus zwischen Japan und den USA hinauslief.

Schanghai, 21. Juni. (Avala). Reuter meldet: Die britischen Marinebehörden haben einen Protest an die japanischen Marinebehörden anlässlich des Einschreitens japanischer Soldaten gerichtet, als die Besatzung des Monitors »Scarab« auf gesetzmäßigem Wege Lebensmittel für die an Land befindlichen britischen Matrosen auszuladen versuchte. In dem Protest werden die Behauptungen, daß die Matrosen des »Scarab« die Kanonenrohre auf japanische Offiziere und Soldaten gerichtet hätten, die gekommen seien, um zu untersuchen, ob Kisten mit Waren ausgeladen worden seien, ent-

schieden zurückgewiesen. In dem Protest wird u. a. hinzugefügt, daß kein Abkommen darüber getroffen sei, daß britische Kriegsschiffe eine schriftliche Bewilligung einholen müßten, bevor sie Lebensmittel ausläden, die im konkreten Fall aus 42 Kisten Bier, bestimmt für die Matrosenkabine in Wu Hu, bestanden hätten.

London, 21. Juni. (Avala). Reuter meldet: Die »Times« bemerken in ihrem Leitartikel zur Lage im Fernen Osten, Großbritannien erwarte von Japan, daß es bis zu den äußersten Grenzen den berechtigten Forderungen und den Rechten der britischen Staatsbürger Rechnung tragen werde. Das Blatt gibt zu, daß die bisherigen Proteste bloß zu einer Verschlechterung der Lage geführt hätten. »Demnach ist es klar, daß sich in dem gegenwärtigen Streitfall etwas Tieferes verbirge. Schon deshalb könne Großbritannien auf keinen Fall die gegenwärtige Blockade passiv dulden, noch sei die öffentliche Meinung Großbritanniens mit den bisherigen Maßnahmen der britischen Regierung zufrieden. Die öffentliche Meinung Großbritanniens verlange, die Regierung solle die verletzte Ehre und die Interessen der britischen Staatsbürger in Tientsin viel energischer in Schutz nehmen.

Deutschlands Standpunkt zu Fern-Ost

Berlin, 21. Juni. Nachdem die deutsche Presse bisher die fernöstliche Lage nur referierend behandelt hat, wird jetzt

Janković, Dr. Nikola Novaković, Dr. Vlada Matošić, Prof. Jovan Radulović, Ing. Svetolik Stanković, Gjura Mikašinović, Gjura Janković, Panta Jovanović, Dobrovoje Stošović, Dr. Ljuba Popović, Dragomir Stojadinović, Vladimir Kazimirović, Nikola Kabalinić, Dr. Milan Stojadinović, Cvetko Jelačić, Krsta Novaković, Dragutin Matošić, Ilija Popović, Cvetko Zotović und Dragomir Samokresović.

Im Sinne des Beschlusses des Klubausschusses vom 9. Juni 1939 konstatiert der Klubausschuß, daß folgende Abgeordnete nicht Mitglieder der Partei sind u. daher auch nicht Klubmitglieder sein können:

Adam Marin, Stevan Radjenović, Doktor Ragdan Stopar, Dr. Lavoslav Hanžek,

von der Wilhelmstraße erstmalig in einer offiziösen Korrespondenz der deutsche Standpunkt grundsätzlich formuliert. Der deutsche Sprecher ist dabei zu der japanisch-englischen Kontroverse der Auffassung, daß es jetzt in der Tat um die Frage gehe, »inwieweit die exterritorialen Vorrechte der Fremden in China im gegenwärtigen Ausmaß den Erfordernissen und Möglichkeiten der Gegenwart überhaupt noch standhalten«. Daß Deutschland diese Frage vorwiegend verneinend beantwortet und sich damit im wesentlichen den japanischen Standpunkt zu eigen macht, geht daraus hervor, daß das System der fremden Niederlassungen in China als ein »Tatbestand eines Staates im Staate« gekennzeichnet wird.

In der Wilhelmstraße wird dabei die Bemerkung gemacht, daß der Liquidationsprozeß dieses exterritorialen Systems gerade von den westlichen Demokratien durch den Friedensspruch von Versailles eingeleitet worden sei, als die Alliierten den Verzicht Deutschlands auf solche Vorrechte erzwangen. Der deutsche Kaufmann habe in dieser Zwangslage aus der Not eine Tugend machen müssen und es sei ihm gelungen, auch ohne Privilegien die alte Stellung im Fernen Osten wiederzugewinnen. Damit sei aber zwangsläufig die moralische Voraussetzung für die Privilegien zerstört worden und China habe von sich aus ganz kontinuierlich die Beseitigung dieser Privilegien angestrebt und zum Beispiel in Hankau im Jahre 1927 sie mit sowjetrussischer Hilfe durchgesetzt. Die Wilhelmstraße trifft damit die politisch bedeutsame Feststellung, daß in der Frage der Niederlassung eine chinesisch-japanische Übereinstimmung besteht.

Wenn auch diese deutsche Stellungnahme nicht über den Rahmen grundsätzlicher Erklärungen hinausgeht, so darf man doch wohl annehmen, daß die Anerkennung des japanischen Standpunktes durch die Achsenmächte auch eine sehr reale politische Bedeutung hat. Jedenfalls sind die diesbezüglichen Behauptungen von den diplomatischen Führungsnehmern zwischen Tokio, Berlin und Rom von keiner Seite dementiert worden.

„Vagabundenleben“ eines Maharadscha

Der Fürst im Zwischendeck — 18 Detektive bewachen einen ruhelosen indischen Herrscher — Er reist einer Frau nach?

Die Besitzer des Maharadscha von Indore sind wahrlich märchenhaft. Er gilt auch allgemein als der reichste Mann der Welt. Trotzdem ist er seit zwei Jahren ein Vagabund geworden, der von Land zu Land zieht und womöglich niemand wissen läßt, wer er eigentlich ist. Selbstredend sind die Engländer um das Wohl des Maharadscha sehr besorgt, eine Abteilung in Scotland Yard wurde eingerichtet, den Herrn von Indore zu beschützen und darin sind ein Abteilungschef mit 18 Beamten beschäftigt.

Über diesen ungewöhnlichen Inderselbst gibt es tausenderlei Berichte und die verschiedenartigsten Auslegungen für sein Vagabundieren. Es steht jedoch fest, daß er sehr jung an ein fünfzehnjähriges Mädchen verheiratet wurde, das er sehr liebte. Doch zwei Jahre nach der Eheschließung starb die junge Frau. Seit dieser Zeit reist der Maharadscha planlos herum und hält sich sehr lange in Europa auf, wo die 18 Detektive alle Hände voll zu tun haben, ein wachsames Auge über ihn zu halten. Eines Tages verhaftete die Polizei an Bord eines Frachtdampfers, der in Southampton lag, im Zwischendeck mehrere Personen, die keine Ausweispapiere vorweisen konnten. Unter ihnen befand sich ein ärmlich aussehender Indier, der zur größten Verblüffung als der Maharadscha von Indore später identifiziert wurde. Er hatte diese sonderbare Reiseart in ärmlicher Kleidung gewählt, obwohl ein Wort von ihm genügt hätte, um aus der Bank von England eine Million Pfund in bar ausbezahlt zu bekommen. Dagegen hatte er lediglich 15 Shilling in der Tasche, und als er mit einer Entschuldigung aus der Polizeistube kam, mietete er sich in einem kleinen Hotel ein.

Zwei Wochen später entdeckten ihn seine Leibdetektive in dem Elendsquartier

von Paris, wo er mit allen möglichen Bewohnern desselben zusammenkam. Später fand man ihn als Koch in einem italienischen Restaurant und auch in Amerika taucht der rätselhafte Maharadscha des Öfteren auf, über ihn fabrizieren die Amerikaner die tollsten Nachrichten und wissen hauptsächlich über seine zukünftigen Ehepläne zu berichten. Es leben sogar in USA drei Frauen, die behaupten, die Gattinnen des Maharadscha von Indore zu sein. Eine hat allerdings gefälschte Papiere vorgebracht. Die anderen zwei begnügten sich, »Anleihen« aufzunehmen, die man ihnen auf Grund der »Ehe« gewährte.

Diese sonderbare Art zu leben von einem der reichsten Männer der Welt hat manchen zu der Frage veranlaßt, warum er das tut. Menschen, die ihn gut kennen, behaupten, daß der Maharadscha von Indore nunmehr auf der Suche nach einem Menschen sei, der ihm nicht seines Reichtums willen zugetan wäre. Andere behaupten dagegen, daß er einer Frau nachreise.

Niemand weiß jedoch richtig, wie die Sache steht, und auch die 18 Detektive um ihn können keine Aufschlüsse geben, sie wären lediglich froh, wenn der Maharadscha seine »Verwandlungskünste« aufgeben würde, denn er würde ihnen eine schwere Arbeit ersparen. Bis dahin muß jedoch Scotland Yard mit 18 Mann in höchster Bereitschaft bleiben.

Schöne Ferien an der Adria

Unter den vielen Küstenbädern an der Adria nimmt Baska auf der Insel Krk einen der ersten Plätze ein. Das Hotel Grand mit den Villen »Maria« und »Lucia« ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Nur 50 Meter vom Badestrand entfernt, 40 komfortabel eingerichtete Zimmer mit Balkons und Terrassen. Ausgezeichnete bürgerliche und Wiener Küche, auf Wunsch a la carte oder diätetische Küche. Pension vom 1. September bis 1. Juni 50—55, im Juni 60—65, im Juli und August 65—70 Dinar. Für Kinder 35% Nachlaß. Zur Unterhaltung gibt es Tennis, Ping-Pong, Volleyball, Fußball, Fischsport, Segelsport, Rudern, Musik, Tanz usw. Täglich Dampferverbindung mit Sušak. Abfahrt um 14.25 Uhr.

Als eine der schönsten Inseln Dalmatiens wird das sonnige Lopud nächst Dubrovnik angesprochen. Das führende Haus ist das Grand-Hotel mit 80 modernst eingerichteten Zimmern. Erbaut im Jahre 1936. Jedes Zimmer besitzt seinen eigenen Balkon sowie fließendes Warm- und Kaltwasser. Eigene elektrische Zentrale, elektrische Küche, Terrassen-Cafe, zwei große Dachterrassen für Sportveranstaltungen, täglich Konzert. Das Hotel liegt kaum 60 Meter vom Strand entfernt und ist von einem über 2000 Quadratmeter groß. Park umsäumt. Komplette Pension mit einbettigem Zimmer 90, mit doppelbettigem Zimmer 75 Dinar pro Person. Kostenloses Baden. Dampferverbindungen mit Dubrovnik, Split, Triest, Venedig und Sušak. Weitere Informationen bei der Hoteldirektion.

Ruhe und Erholung findet der Dalmatiensbesucher in Lopud ferner in der Hotel-Pension Kristic. Vonzigliche Küche. Komfortable Zimmer mit fließendem Wasser. Pensionspreis 56, 58 und 60 Dinar. Dampferverbindungen mit Gruž bzw. Dubrovnik sowie mit allen adriatischen Häfen. Schöne Ausflugsrouten nach Dubrovnik, Ombla, Lokrum, Kupari, Srebrno, Mlini usw. Wer Ruhe, Sonne und wirklich gesunde Meerluft wünscht kommt nach Lopud, der schönen Insel vor Dubrovnik.

In London bekam eine südafrikanische Bühnenkünstlerin Zwillinge. Als das erste Kind kam, starben Mutter und Kind an Herzstörungen. Vier Minuten später kam das zweite Zwillingsskind an, und dieses konnte am Leben erhalten werden.

Der älteste Schneidermeister in Deutschland, der noch immer seinen Beruf ausübt, ist der bereits im 94. Jahre stehende Chr. Richter in Neustadt. Er näht noch ohne Brillen.

Joca Jovanović †

WAHREND EINES BANKETTS VOM SCHLAGE GERÖHRT.

Ohrid, 21. Juni. Auf einem Bankett, das sich gestern an eine Versammlung der Landwirtepartei in Ohrid schloß, erlitt der Führer der Partei, der Abgeordnete und ehemalige Minister Joca (Jovan) Jovanović einen Schlaganfall, dem er in wenigen Minuten erlag. Die Leiche wird nach Beograd überführt und dort beigesetzt werden.

*

Der so plötzlich dahingeschiedene Politiker und Staatsmann spielte sowohl vor dem Kriege als auch nach dem Umsturz in Jugoslawien eine hervorragende Rolle. Im Jahre 1869 geboren, studierte Joca Jovanović die Rechte und trat darauf zunächst in den Gerichtsdienst ein, um jedoch bald die diplomatische Laufbahn einzuschlagen. Viele Jahre war er als Ver-

treter Serbiens im Auslande tätig und bekleidete bei Kriegsausbruch den wichtigsten serbischen Gesandtenposten, den in Wien. Einige Zeit war er auch Außenminister. Nach Kriegsende war der Verstorbene wieder im diplomatischen Dienst tätig und war in den Jahren 1919 und 1920 Präsident der jugoslawischen Plebisitikommission in Kärnten, in welcher Eigenschaft er auch öfters in Maribor weilte. Später widmete sich Joca Jovanović der Innenpolitik und gründete die serbische Landwirtepartei, an deren Spitze er bis zu seinem Tode stand. Er war ein hervorragender Politiker und zuletzt einer der Chefs der vereinigten Oppositionsparteien. Der Dahingeschiedene beschäftigte sich vielfach auch publizistisch und gab mehrere Werke außenpolitischen Inhaltes heraus.

Strangs neue Weisungen

PESSIMISTISCHE BERICHTE DER PARISER BLÄTTER AUS MOSKAU.

London, 21. Juni. Am gestrigen Vormittag fand in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten eine Sitzung des außenpolitischen Ausschusses des britischen Kabinetts statt, um die aktuellen politischen Fragen durchzuberaten. Es handelt sich insbesondere darum, den britischen Sonderbeauftragten in Moskau Mr. William Strang neue Instruktionen zu erteilen. Wie verlautet, haben die neuen Weisungen, die bereits gestern nach Moskau abgegangen sind, die Beschleunigung der Paktverhandlungen mit der sowjetrussischen Regierung zum Ziele.

Vor allem soll Strang die Zweifel zerstreuen, die bei der Sowjetregierung an der Aufrichtigkeit der englischen Vorschläge bestehen könnten. Die neuen Weisungen, welche die britische Regierung an Strang sandte, sind vor allem von den Ereignissen in Tientsin beeinflußt. Nach einem heutigen Artikel des diplomatischen

Redakteurs des »Daily Mail« wäre Großbritannien nunmehr geneigt, auch ostasiatische Granten in den Vertrag mit Rußland einzubeziehen.

Paris, 21. Juni. Die meisten Pariser Blätter beurteilen den Stand der Moskauer Paktverhandlungen sehr pessimistisch. Man befürchtet, daß sich die Verhandlungen noch sehr in die Länge ziehen könnten und rechnet mit einer Verhandlungsdauer von noch 10 bis 15 Tagen. Die größte Schwierigkeit bereite in den englisch-russischen Verhandlungen der Umstand, daß England bezüglich der baltischen Staaten einen Unterschied zwischen direktem und indirektem Angriff mache. London fordere im Falle eines indirekten Angriffes vorherige Verhandlungen, bevor es zu einer militärischen Aktion komme. In dieser Frage seien Strang und Molotow noch zu keiner Einigung gekommen.

200 Millionen Jahre altes Urtiergrab gefunden!

DAS ERSTE VOLLSTÄNDIGE STENAULORHYNCHUS-SKELETT. — GROSSER ERFOLG DER DEUTSCHEN OSTAFRIKA-EXPEDITION. — ZWISCHENGLIED VOM REPTIL ZUM SAUGETIER.

Der unter größten Schwierigkeiten durchgeführten deutschen Ostafrika-Expedition ist ein Erfolg besonderer Art beschieden worden, sie fand im südlichen Teile vom alten Deutsch-Ostafrika das erste vollständige Skelett jenes merkwürdigen Urwelttiers, das eine Zwischenstufe vom Reptil zum Säugetier darstellt. Ein Mitglied der Expedition, die erst kürzlich aus Afrika zurückgekehrte Forscherin Frau v. Manhart-Mannstein, erzählt darüber spannende Einzelheiten.

Der Boden des alten Deutsch-Ostafrika steckt noch voller Geheimnisse. Und nach jener berühmten, unmittelbar vor dem Weltkrieg durchgeführten Tendaguru-Expedition, der Deutschland unter anderem das Skelett des Riesensauriers im Berliner Zoologischen Museum verdankt, ist es nun wiederum deutschen Forschern gelungen, dem afrikanischen Boden ein Geheimnis abzuringen: das erste vollständige Stenaulorhynchus-Skelett.

Das Urwelttier lebte vor Millionen Jahren, genauer gesagt, vor etwa 200 Millionen Jahren. Wie leicht sich das ausspricht oder aufschreibt! Und wie schwer, ja unmöglich ist es, sich von der Zeitspanne, die zwischen jenem »Damals« und unserem »Heute« liegt, eine Vorstellung zu machen. Eine Jahreszahl mit acht Nullen — nein, man muß schon darauf verzichten, da einen Zusammenhang mit menschheitsgeschichtlichen Zeitbegriffen zu entdecken.

Und doch! Es gibt einen Zusammenhang. Denn erst kürzlich ereignete es sich, daß man eine Fischart, die man bisher nur aus Millionen Jahre alten Versteinerungen

kannte und für genau so ausgestorben hielt wie die Urweltsaurier, daß man diese Fischart — in dem Netz eines südafrikanischen Fischers entdeckte: ein lebendes Urwelttier, ein Tier also, das seine Art durch Millionen Jahre nahezu unverändert erhalten hatte, dessen »Vorfahren« also gewissermaßen zu den Zeitgenossen der Seeschlange, des Ichthyosaurus, des Stenaulorhynchus gehörten.

Dem Geheimnis, das die Erhaltung jener Urzeit-Fischart — bei der es sich übrigens um einen sogenannten Quastenflosser handelt — umgibt, steht eine andere Rätselfrage gegenüber: Wie gingen die afrikanischen Urtiere, der Tendaguru-Saurier und die zahllosen anderen, deren versteinerte Knochen jetzt aus dem Boden Afrikas emportauchen, wie gingen sie einstmal zu grunde? Nun, es gibt da mancherlei Theorien. Möglicherweise verdanken wir die Erhaltung der Urtierskelette einer Naturkatastrophe, eine Art Sintflut, die an bestimmten Stellen die Tierkadaver zu Tausenden zusammenschwemmte in Schlamm eingebettete, bis sie dann durch Uerlagerungen luftdicht abgeschlossen wurden.

Von dem rätselhaften Stenaulorhynchus waren verschiedentlich schon einzelne Knochen entdeckt und ausgegraben worden. Ein vollständiges Skelett mit Schädel aber... Ja, wenn man doch endlich einmal das Glück hätte, einen solchen Fund zu machen!

Und Frau v. Manhardt hatte das Glück. Einer der Expeditionsboys zeigte ihr einen etwa fingerspritzengroßen, schwarzen Punkt am Erdboden, an der Seite eines mäßig hohen Erdhügels. Vorsichtig begann man zu graben. Und da wurde



DAS PROBLEM DER HAUTERNÄHRUNG

beruht auf inneren und äußeren Komponenten. Die nährende Kraft des aktiven Cholesterins der Solea-Creme ist ein wichtiger Faktor für die Hauternährung, als Sie ahnen dürften.



SOLEA
Creme zur besseren
Hauternährung

aus dem Erdhügel der »Grabhügel« eines wundervoll erhaltenen, etwa 1.40 Meter langen Skeletts. Der an der Oberfläche sichtbare »Punkt« aber war nichts anderes als die hervorschauende Spitze eines der nach unten stehenden Hauer des Urwelttiers gewesen. Das Tier lag lang ausgestreckt da; alles, das letzte Knöchelchen und vor allem auch die eigenartigen Grabklauen, in bestem Erhaltungszustand. Frau v. Monhart hatte, zur größten Überraschung der wissenschaftlichen Welt, das erste vollständige Stenaulorhynchus-Skelett gefunden.

Vom Kingori-Berg, in dessen Nähe die Fundstätte lag, mußte das kostbare Gut, das insgesamt etwa 300 Kilogramm wog, auf zehn Negerköpfen — jede »Einmannlast« hat ein Durchschnittsgewicht von 30 Kilogramm — zum Hauptlager befördert werden. Dort zimmerte die Forscherin selbst die Kisten, in denen das Urwelttier dann die Reise nach Deutschland antrat.

Farmer huldigten Reportern

Journalisten-Abenteuer mit König Georg.

Über die Erlebnisse der Reporter, die in einem Sonderzug vor König Georg durch Kanadas Einöden reisten, kabelte ein Korrespondent seiner Londoner Redaktion mancherlei Lustiges.

König Georg schwimmt längst auf der »Empress of Australia« seinen Heimatinseln entgegen. Die Propagandareise durch Kanada und USA ist abgeschlossen. Eben deshalb aber wagen sich nunmehr die Berichterstatter mit Privaterlebnissen hervor und er setzen die Telegramme über pathetische Schilderungen der Empfangsfeierlichkeiten durch lustige und anregende Kabelberichte. Besonders hat es ihnen die abenteuerliche D-Zug-Reise durch die Einöden Kanadas angetan. Die Fahrt der 60 Reporter in einem Eisenbahnzug, der immer nur wenige Minuten vor dem königlichen Zuge »im Rennen« lag, über eine Strecke von 9000 bis 10.000 km, bot denn auch eine Fülle von »lustigen Zwischenfällen«.

Unter dem Namen »Der Pilotenzug« kündeten die Eisenbahnwagen mit den 60 Berichterstattern, einem Dutzend Engländer, ein paar Amerikanern und im übrigen Kanadiern, den Ehrenspalieren auf der Strecke das Herannahen seiner Majestät an. Aus den Abteilen erblickten die Reporteraugen also jedesmal einen Bahnhof in vollem Empfangsschmuck und vorzüglichem Paradeaufstellung, so wie Ihre und Seine Majestät ihn wenigen Minuten später in gemäßigtem Zeitmaß durchfuhren. Seltens sind Reporter wohl so begeistert bejubelt worden wie die in

dem »Pilotenzug«. Denn wenn eine Menschenmenge teilweise an die hundert Kilometer zurückgelegt und mehrere Stunden auf dem Bahnsteig gewartet hat, um irgendjemand zu begrüßen, so beklatscht sie jeden, der auf der festlichen Strecke des Weges kommt.

Aber wohl noch nie dürfte es Berichterstattern in bürgerlichem Gewande passiert sei, mit einem König verwechselt zu werden. Doch kanadische Farmer brachten diese Verwechslungskomödie mehrere Male zuwege. Unwissend und mit im Zeremoniell und technischen Einzelheiten der Königsreise nicht vertraut, standen sie oftmals in kleinen Gruppen an der Bahnstrecke und brachten dem ersten Zuge, der ungefähr zur richtigen Zeit im Gesichtskreis auftauchte, begeisterte Huldigungen dar. Das »God save the king« erklangt und unter den belustigten Reportern brach des öfteren ein Streit aus, wer denn nun unter ihnen der »king« sei und wem die jüngste Huldigung gegolten habe.

Obwohl die Reporter im Zuge großer Annehmlichkeiten genossen, ermüdete sie die Reise außerordentlich. Nicht jeder besaß für die lange Fahrt eine Schlafkoje mit nur einem besetzten Bett. Viele mußten sich in ein Abteil teilen und dachten wehmütig an die Bequemlichkeiten, die das königliche Gefolge im Nachzug den Journalisten im Vorzug voraus hatte. Die Benutzung des mitreisenden Postamtes hatte auch ihre Tücken. Kabelten die Reporter doch an besonders ereignisreichen Tagen 30 bis 40 Tausend Worte nach England und 100 bis 200 Tausend Worte nach Kanada und den USA. Sehr unglücklich waren oft die Berichterstatterinnen. Ihr Interesse für die Kleider Ihrer Majestät, die täglich wechselten, konnte nicht immer zufriedengestellt werden. Erst als der »Pressechef« mit einer Hofdame der Königin eine ständige funktelegraphische Verbindung einrichtete, gaben sie Ruhe.

Kanal durch Nicaragua

Washington, 21. Juni. Präsident Roosevelt ersuchte den Kongreß um die Bewilligung eines Kredits von 200 Millionen Dollar zum Bau eines Kanals und einer Automobilstraße durch Nicaragua. In Motivierung seiner Vorlage erklärte der Präsident, daß durch Durchführung dieser Arbeiten für die Verteidigung der Westküste Amerikas von größter Wichtigkeit und deshalb unumgänglich notwendig sei.

Mit einem Segelflugzeug 3600 Meter hoch.

Berlin, 21. Juni. In Südkalifornien erreichte gestern ein deutsches Segelflugzeug eine Höhe von 3600 Metern. Derartige Höhen sind bisher in den Vereinigten Staaten von Segelflugzeugen noch nicht erreicht worden.

Sven Hedin verunglückt.

Stockholm, 21. Juni. (Avala). Der bekannte Asienforscher Sven Hedin erlitt einen Automobilunfall und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

18 Todesopfer in Heiligenblut.

Wien, 21. Juni. (Avala). Die Zahl der Todesopfer, die der Absturz des Autobus bei Heiligenblut unterhalb des Großglockners gefordert hat, hat sich bereits auf 18 erhöht.

Deutschland bestreitet Truppenzusammenziehung.

Berlin, 21. Juni. Im Hinblick auf die Fortdauer zahlreicher Veröffentlichungen über angebliche deutsche Truppenzusammenziehungen an der polnischen Grenze wird jetzt von zuständiger deutscher Stelle ein präzises und erschöpfendes Dementi verbreitet. In ihm wird festgestellt, daß die Behauptungen von einer Zusammensetzung der 8., 28. und 31. Infanteriedivision, der 4. Panzerdivision und der 118. schweren Artilleriedivision im Raum von Mährisch-Ostrau unzutreffend seien. Es hätten keinerlei Truppenzusammenziehungen oder auch nur Verschiebungen stattgefunden. Darüber hinaus ergebe sich die Unrichtigkeit der Meldungen über deutsche Truppenverschiebungen besonders deutlich schon daraus, daß es überhaupt keine 118. schwere Artilleriedivision gebe.

Ein Wespenstich auf Zunge oder Hals kann tödlich wirken.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 21. Juni

Wer sind die Täter?

ZUM DOPPELTON RAUBMORD BEI CELJE. — BISHER 20 PERSONEN HINTER SCHLOSS UND RIEGEL.

Die Bevölkerung von Celje und besonders der Umgebung steht noch immer unter dem Eindruck der furchtbaren Bluttat, die sich in der Nacht zum Dienstag im nahen Medlog zugetragen hat. Das gräßliche Verbrechen ist noch reichlich im Dunkel gehüllt, doch beginnt sich allmählich der Schleier zu heben und dürfen die Täter in kürzester Zeit der strafenden Gerechtigkeit überantwortet werden. Über das schreckliche Verbrechen, über das wir bereits gestern kurz berichteten, liegen nun folgende Einzelheiten vor:

Das bekannte Gasthaus an der Brücke in Levec an der Sann nahm unlängst das Ehepaar Ocvirk, der 47jährige Anton und die 32jährige Rosalie, in Pacht. Bei ihnen wohnte die 20jährige Verwandte Juliane Terčič, die fleißig in der Wirtschaft half. Montag abends legte sich das Ehepaar, als nach 21 Uhr der letzte Gast das Lokal verlassen hatte, in der Kammer neben dem Haustor zur Ruhe, während das Mädchen in einem Zubau, dessen Tür von außen verschlossen wurde, schlief.

Plötzlich hörte das Mädchen, wie es beim Verhör erzählte, Schritte, die sich dem Hause näherten. Nach einiger Zeit fiel vor dem Gasthaus ein Schuß, dem im Innern sechs weitere Schüsse folgten. Die Juliane hörte die Wirtin um Hilfe rufen, dann war alles still. Das Mädchen versuchte, die Türe zu öffnen, was ihr jedoch nicht gelang, da sie keinen Schlüssel hatte. Viel später hörte sie im Hause Schritte, Gläserklirren, Möbel vom Platz rücken, worauf wieder jedes Geräusch verstummte.

Erst gegen Morgengrauen gelang es dem Mädchen, ein Brett in der Wandverkleidung zu lockern und durch den

Spalt ins Freie zu gelangen. Das Haustor war von außen geschlossen und der Schlüssel entfernt. Das Mädchen rief sofort die Nachbarn herbei, denen es seine Wahrnehmungen mitteilte. Die Leute drangen durch ein Fenster ins Haus. In der Kammer bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Das Ehepaar Ocvirk lag, nur mit dem Nachthemd bekleidet, tot am Boden, mit furchtbaren Verletzungen am Kopfe. Die Kammer war durchwühlt und die Leichen waren mit dem Bettzeug vollkommen zugedeckt. Soweit festgestellt werden konnte, nahmen die Täter gegen 200 Dinar mit sich, die in einem Kasten gefunden wurden.

Die Gendarmerie mit Major Vinko ikević und die Polizei unter der Leitung des Chefs Törner nahmen sofort die Recherchen auf. Es wurde festgestellt, daß die Täter am Weinspalier zum Dachbodenfenster geklettert und durch dieses ins Innere des Hauses gelangt waren. Das Gebäude wurde beim Tor verlassen und von außen zugesperrt. Am Dachbodenfenster wurden mehrere Fingerabdrücke vorgefunden, die vom Mariborer Polizeidaktylskopen Grobin sorgsam aufgenommen wurden und bei der Feststellung der Täter sicherlich wertvolle Dienste leisten werden.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden gegen zwanzig Personen festgenommen, darunter auch die Verwandte des Ehepaars Ocvirk, Juliane Terčič. Die Untersuchung wird sieberhaft fortgesetzt, um die Mordbuben zu eruieren und der verdienten Strafe zuzuführen. Die Leichen wurden in die Totenkammer überführt und obduziert.

Sommerbeginn

Zeit der »hellen Nächte«.

Auf unserer Wanderung durch das Jahr haben wir den Gipfelpunkt erreicht. Heute, am 21. Juni, durchschreitet die Sonne den nördlichsten Punkt ihrer Bahn, und damit beginnt offiziell der eigentliche Sommer. Am 21. Juni haben wir den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Des Jahres Höhe ist im raschen Wandel der Monde wieder einmal da. Jetzt können wir auch eine Erscheinung am Himmel beobachten, die mit zu den schönsten und besinnlichsten stimmenden dieser Zeit gehört. Es sind die nun immer länger andauernden und um die Zeit des astronomischen Sommerbeginns auch bei uns überhaupt nicht endenden »hellen Nächte«, wo die höheren Luftschichten vom Licht der Sonne noch erreicht werden. Diese Dämmerung erscheinung ist bis in den August hinein wahrzunehmen. Die Nächte sind hell und ohne tiefe Dunkelheit. Bald wird ihr Atem warm sein und gesättigt vom Duft der Blüten, der aus den Wiesen strömt. So strömt der Jahreslauf über die Erde hin.

Wir Menschen wandern mit und schreiten nun von der Höhe des Jahres dem Sommer entgegen und den Farbenwundern, die er für uns bereithält. Schwere Arbeit steht dem Bauern vor allem bevor. Und doch ist es frohe Arbeit, da sie einsammelt, was der Himmel uns beschert und was uns Brot für unser Volk gibt. Sommers Anfang, der Höhepunkt des Jahres, der Wendepunkt von der Hoffnung zur Erntezeit.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 79-jährige Privatier Johann Lohenwein und der 49-jährige Maurer Johann Godcic. — Friede ihrer Asche!

m. Ein internationaler Ringkampfreigen nimmt am kommenden Samstag im großen Garten des Gasthauses »Zur Linde« in der Gregorčičeva ulica seinen Anfang. U. a. treten auf Pero Kop, der Neger Ali ben Abdu, der Italiener Equatore, der

Tscheche Mrna, der deutsche Meister Benold und der jugoslawische Champion Janša.

m. Das Grabdenkmal für den Schriftsteller Dr. Ivan Lah in Ljubljana gelangt am Vidov dan, den 28. d. um 17.30 Uhr am Friedhof in Sv. Križ zur Enthüllung. Die Sammelaktion hat ein befriedigendes Ergebnis gezeigt, sodaß dem hervorragenden Schriftsteller und Dichter ein würdiges Denkmal gesetzt werden konnte. Die bronzenen Büste ist ein Werk des akademischen Bildhauers Niko Pirnat. Bei der architektonischen Einrichtung des Grabes wirkte Architekt Ing. Vladimir Šubic mit. Die Büste wurde in der Gießerei Mostar in Galjevica bei Ljubljana gegossen, während die Steinmetzarbeiten die Firma Fr. Kunovar durchführte.

m. Den Verletzungen erlegen ist im Allgemeinen Krankenhaus der 29jährige Hilfsarbeiter Lorenz Cankar, der vor mehreren Wochen in Pobrežje von einem Baum gestürzt war und sich hiebei das Rückgrat gebrochen hatte. Cankar wurde, wie noch erinnerlich sein dürfte, erst kürzlich am Krankenlager getraut.

m. Für die Besucher des Englischen Feriakurses benötigt das städtische Fremdenverkehrsamt dringend einige ein- und zweibettige Zimmer, womöglich in Parknähe, natürlich gegen Entschädigung. Die Anmeldungen mögen unverzüglich im städtischen Fremdenverkehrsamt am Slomškov trg 11 vorgenommen werden.

m. Arbeitsergebnis. Der Ortschulrat in Radvanje schreibt die Anstreicher- und Malerarbeiten für die Innenausgestaltung des Schulgebäudes in Radvanje aus. Die Offerte sind bis zum 5. Juli 12 Uhr vorzulegen.

m. »Putnik«-Reisen bieten Abwechslung. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in den nächsten Tagen folgende Sonderfahrten: 28. und 29. Juni: Logar-Tal, Fahrpreis 120 Dinar. — 28. und 29. Juni: Graz, Fahrpreis 110 Dinar. — 29. Juni: Rogaska Slatina, Fahrpreis 50 Dinar. —



1. und 2. Juli: Mariazell. Fahrpreis 200 Dinar. — 2. bis 4. Juli: Wien. Fahrpreis 260 Dinar. — Nähere Informationen und Anmeldungen in den Geschäftsstellen des »Putnik«.

m. Neues Motorrad gestohlen. Aus dem Hofe des Hauses Kneza Kocija ulica 18, entführte jemand in der vergangenen Nacht dem Handelsreisenden Eugen Zelezen ein funkelnagelneues Motorrad, Marke »Ardie«, im Werte von 10.000 Dinar. Das Motorrad besitzt noch keine Evidenznummer.

m. Wichtig für Medizinstudenten. Das Kriegsministerium schreibt mehrere Stellen für das Medizinstudium aus. Abiturienten und Hörer der Medizin erhalten diesbezügliche Informationen im städtischen Militäramt am Slomškov trg 11.

m. Prekmurje lädt ein! Der »Putnik« fertigt zum Besuch der Prekmurje-Woche in Murska Sobota mehrere Sonderbusse ab. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 50 Dinar. Es empfiehlt sich, die Anmeldung unverzüglich vorzunehmen.

m. Unfälle. In Pobrežje fiel der 9jährige Ernst Bach von einem Wagen und trug hiebei schwere Verletzungen am Kopf sowie einen Beinbruch davon. — In Rača glitt die 56jährige Besitzerin Therese Zrnko über mehrere Stufen und brach sich das linke Bein. — Beide wurden ins Krankenhaus eingebrochen.

m. 500 Dinar verloren. Der Besitzersohn Dušan Živec aus Sv. Jurij o. P. verlor gestern auf der Fahrt nach Maribor die Brieftasche mit 550 Dinar.

m. Wetterbericht. Maribor, 21. Juni, 9 Uhr: Temperatur 22.2, Luftdruck 734.5, Windrichtung SO. Gestrig maximale Temperatur 22.5, minimale 12.3. — Wettervorhersage: Etwas bewölkt. Ansteigen der Temperatur, Neigung zu lokalen Gewittern.

* Ohne Beschwerden wirkt Darmol. Da bei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen, kein Pillenschlucken, keine bitteren Salze. Darmol schmeckt so gut wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Regeln Sie Ihre Verdauung mit dem beliebten Abführmittel Darmol. In allen Apotheken erhältlich. Reg. 25.810/37. 4200

Heitere Ecke

Er hat genug von ihm...

»Hier, Herr Nachbar, haben Sie die Mark wieder, die Sie mir vor einem halben Jahre borgten...«

»Behalten Sie die Mark — wegen der ändere ich meine Meinung über Sie nicht!«

*

Kindliche Fragen.

»Mutti, können Fische sehen und hören?«

»Gewiß.«

»Und können sie auch riechen?«

»Wenn sie lange liegen — ja.«

Aus Ptuj

p. Landfeuer. In Spodnja Hajdina brach im Wirtschaftsobjekt des Besitzers Michael Ogrinc ein Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Dinar. Die Brandursache ist unbekannt.

p. Unfallschronik. In Gruškovje stürzte die 8jährige Stefanie Hrga über einen steilen Wiesenabhang und brach sich das rechte Bein. — Der 72 Jahre alte Auszügler Matthias Hanc aus Majšperk wurde von einem Wolfshund angefallen, wobei er schwere Bißwunden am ganzen Körper erlitt. — In Rogoznica wurde der 15jährige Lehrling Stanko Tosele gleichfalls von einem Hund in das linke Bein gebissen. — Der 61jährige Taglöhner Anton Malek aus Lancova wagte sich die Axt in den linken Arm, wobei er eine klaffende Hiebwunde davontrug. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

Aus Celje

Philatelistenausstellung in Celje

Anlässlich der Industrie- und Gewerbeausstellung, die in der Zeit vom 29. Juli bis 6. August (nicht, wie gestern irrtümlich genannt, vom 29. Juni bis 6. Juli) in Celje abgehalten wird, beabsichtigt der Philatelistenverein »Celeja« seine erste Philatelisten-Propagandausstellung abzuhalten, um auf diese Weise zum ersten Mal dem breitesten Publikum die Briefmarke zur Schau zu stellen. Die verschiedenen Philatelistenvereine, Sammler und Briefmarkenhändler lassen schon heute ihr Interesse für diese Veranstaltung zeigen. Ausstellungsberechtigt sind nur Mitglieder des Philatelistenvereines in Celje. Näheres darüber in den Prospekten, die in den nächsten Tagen den Interessenten zugestellt werden.

c. Trauung. Dieser Tage fand die Trauung des Herrn Leo Souvan, Mitchefs des bekannten und vornehmen Modeateliers Souvan & Co. in Ljubljana, mit der in Paris und Wien geschulten Modeberaterin und Modeschöpferin des genannten Modellhauses Fräulein Nadja Lampret statt. Den Neuvermählten viel Glück und Segen für die Zukunft!

c. Es hat jede Stadt ihre Spezialität. Unsere diesbezügliche Glosse über die halbfertigen Häuser in Celje hat uns heute drei freundliche »Belobungsschreiben« eingebracht, für die wir herzlich danken. In einem der drei Briefe aber rügt man uns, daß wir nicht richtig gezählt haben. Celje hat nicht nur drei, sondern vier halbfertige Häuser. Richtig, auf das Salesianerheim in Gaberje haben wir vergessen. Auch dieses Gebäude wurde unvollendet stehen gelassen.

c. Anbot-Ausschreibung. Das Stadtbauamt Celje schreibt die Instandsetzung des Kessels und die Herrichtung der Zentralheizung in der hiesigen Bürgerschule aus. Die Anbote sind bis spätestens Freitag, den 30. Juni, 11 Uhr vormittags, beim Stadtbauamt Celje, Rathaus, Zimmer Nr. 9. einzureichen.

c. Anbotausschreibung. Der Bedarf der Stadtgemeinde Celje an einem Gartenspritzapparat wird im Anbotwege vergeben. Gleichzeitig schreibt das Stadtbauamt Celje die Maler- und Anstreicherarbeiten im Kindergarten in Gaberje und in der zweiten staatlichen Volksschule aus. Alles Nähere erfährt man beim Stadtbauamt im Rathause.

c. Kino Metropol. Heute, Mittwoch, zum Feiertag der lustige Filmschlager »Entzweiung« mit Viviane Romance und Jean Gabin. — Donnerstag und Freitag schauspielerische Meisterleistungen, glanzvolle Ausstattung, spannende Handlung in dem deutschen Großfilm »Unter Ausschluß der Öffentlichkeit«. In den Hauptrollen Olga Tschechowa, Svetislav Petrović und Sabine Peters.

c. Früh übt sich... In Ponikva gerieten auf dem Schulweg der 12 Jahre alte Schüler Slavko Grobošek und einer sei-

Sichert die Bahnübergänge!

FORDERUNG NACH WIEDERANBRINGUNG DER BAHNSCHRANKEN AM FLACHEN LANDE. — WIEDER MEHRERE MENSCHEN UM EIN HAAR DEM TODE ENTRONNEN.

Es vergeht fast keine Woche, in der nicht angesichts des rasch wachsenden Straßenverkehrs von Unfällen an Bahnübergängen berichtet wird. Seit dem Jahre 1926 sind die Straßenkreuzungen am flachen Lande größtenteils nicht mehr durch Schranken gesichert, weshalb es dort, wo die Bahnübergänge in Senkungen und scharfen Kurven liegen, zu Unfällen kommen muß. An verschiedenen Stellen gibt es geradezu Autofallen, in denen immer wieder Unglücksfälle vorkommen. Es sei nur an den gräßlichen Zusammenstoß von Autobus und Zug in Levec bei Celje erinnert, dem vor einigen Jahren ein Dutzend Menschenleben zum Opfer fiel. Bei Rogaska Slatina gibt es nacheinander drei Autofallen, die ebenfalls bereits Menschenleben gefordert haben. Bei Radenci gibt es ebenfalls eine solche Bahnkreuzung, an der schon mehrmals Unglücksfälle zu verzeichnen waren. Um ein Haar wäre an dieser Stelle vergangenen Sonntag neuerdings eine Anzahl von Personen dem übertriebenen Sparsystem der Bahnverwaltung zum Opfer gefallen.

Sonntag gegen Abend fuhr der mit 15 Fahrgästen besetzte Autobus von Ljutomer gegen Maribor. An der erwähnten, unübersichtlichen Stelle bog der Wagen

zur Bahn ab, gerade im Augenblick, als der Abendzug heranbraust kam. Der Chauffeur erkannte erst im letzten Augenblick die furchtbare Gefahr, riß geistesgegenwärtig das Fahrzeug zur Seite und brachte es hart am Bahngleis zum Stehen, als schon der Zug vorbeifuhr. Die Passagiere kamen diesmal mit dem bloßen Schrecken davon.

Schon tagsvorer fuhr fast zur gleichen Zeit der Kaufmann Alois Fidler aus Gornja Radgona mit seinem Personewagen, in dem sich auch seine beiden Kinder befanden, gegen Radenci. In der beklügten Autofalle bog der Wagen auf den Bahndamm, als der Zug herankam. Der Kaufmann gab zwar Vollgas und schoß über das Geleise, doch erfaßte die Lokomotive den rückwärtigen Teil des Wagens und schleuderte ihn gegen die dort ansteigende Böschung, wo er zum Stehen kam. Der Wagen wurde hiebei etwas beschädigt. Auch diesmal kamen die Leidtragenden mit einem blauen Auge davon.

Die Bahnverwaltung wird aufgefordert, die lebhafter frequentierten ungesicherten Bahnübergänge unbedingt wieder mit Schranken zu versehen, um nicht noch weiter Menschenleben zu gefährden.

Feuilleton

Das schönste Mädchen der Welt

Groteske von Jo Hanns Rösler.

»Wenn ich nicht das schönste Mädchen der Welt zur Frau bekomme, meinte Marius, »nehme ich lieber gar keine!«

Zugegeben, Marius konnte sich diesen Wunsch leisten; denn er nannte zwölf Millionen Geld sein eigen. Aber die Ansprüche auf die guten Dinge der Welt wachsen mit dem Guthaben, und was ein armer Schlucker für ein bildhübsches Mädchen hält, kann für einen vielfachen Millionär ein fadnes Dirndl sein.

Marius hatte also noch nicht das gefunden, was er suchte. Und er suchte weiter . . .

Eines Tages fand er sie!

Marius fuhr im Nordsüdexpress, lehnte behaglich in einem Abteil I. Klasse und sah zum Fenster hinaus. Der Zug durchquerte gerade eine große grüne Wiese — und darauf lag sie. Sie lag nackt, wie sie Gott geschaffen, in der Sonne und nahm ein Sonnenbad.

So etwas Schönes, so etwas Vollkommenes hatte Marius noch nicht gesehen. Schnell entschlossen sprang er auf und riß die Notbremse. Der Zug stand. Marius sprang aus dem Zug und lief über die Wiese auf das Mädchen zu . . .

Junge Mädchen kennen sich mit Millionären wenig aus, Millionäre ebensowenig mit jungen Mädchen. Noch dazu, wenn das junge Mädchen ein schlichtes Landkind ist und von der Welt keine Ahnung hat. Marius merkte, mit schönen Worten kam er hier nicht weiter. Er sprach daher gleich vom Heiraten.

Dies verstand das Mädchen. Sie führte Marius zu ihrem Vater.

Der Vater schüttelte den Kopf.

Marius drückte ihm eine Million in die Hand. Da — nickte der Vater.

Dann kam des Mädchens großer Bruder und schüttelte ebenfalls den Kopf.

Marius drückte auch ihm eine Million in die Hand, dann — nickte auch der Bruder.

Und so fand bald darauf die Hochzeit statt.

Marius führte die Heißgeliebte in die Staaten und sie sollen, wie man erzählt, ein glückliches Paar geworden sein . . .

Viele Jahre vergingen. Da kam eines Tages Marius wieder in das Land, wo er seine Frau gefunden hatte. Und wieder saß er im Nordsüdexpress, und schon von weitem die große, grüne Wiese, auf der er damals den Zug zum Stehen gebracht hatte.

In dieser Minute trat der Schaffner ins

Immer schöne
weiße Zähne durch

Chlorodont Zahnpaste

Tom-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag die schwungvolle Operette »Das bezaubernde Spiel« (Immer wenn ich glücklich bin) mit Martha Eggerth. — Ab Freitag der grandiose französische Spitzofilm »Der Herr der Sahara«, der mit der Goldmedaille ausgezeichnet und der unter dem Ehrenschutze der Marschälle Petain und Franchet d'Esperey gedreht wurde.

Burg-Tonkino. Der große Nordlandfilm »Der weiße Tod« (Nordlicht) aus dem Leben der norwegischen Eisbärjäger. Wunderbare Landschaftsaufnahmen aus dem ewigen Eis Grönlands und den norwegischen Fjorden. In den Hauptrollen Hilde Sessak, Ferdinand Marian, Renne Delgen und Otto Wernicke. Ein Film, dessen Kulturwert überzeugend ist. — Es folgt der Gesellschaftsfilm »Rote Orchideen« mit Olga Čehova, Camilla Horn und Hans Hans Schönholz. In Vorbereitung der Monumentalfilm »König aller Könige«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Spionin Suzy«, ein fabelhafter Spionagefilm aus dem Weltkrieg. Ein verweigertes Abenteuer folgt dem anderen und entrollt dem gespannt lauschenden Zuschauer eine Bildfolge der gewagtesten Unternehmungen hinter den Kulissen des Weltkrieges. Das in eine große Spionagegeschichte verwickelte, bildaubere junge Mädchen wird von der unvergänglichen Jean Harlow gegeben, während die Rollen der Jugendhelden von Franchot Tone und Cary Grant geteilt werden.

ApothekenNachrichten

Bis zum 23. Juni versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 22. Juni.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 18 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Tanzmusik. — Beograd, 18 Vokalkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lustspiel. 21 Tamburizakonzert. — Berlin, 18 Konzert. 19 Lieder. 20.10 Bunter Abend. — Beromünster, 19.40 Konzert. 21.15 Bunter Abend. — Budapest, 19.25 Zigeunermeusik. 20.55 Kammermusik. — Leipzig, 18.15 Konzert. 20.15 »Hörspiel«. 21.35 Kammermusik. — London, 20 Bunter Abend. 22.20 Orgelkonzert. — Mailand, 19.25 Pl. 21 Hörspiel. — München, 19 Konzert. 20.15 Operette. — Paris, 18.30 Konzert. 20.30 Sinfoniekonzert. — Wien, 16 Konzert. 18.40 Bauernlieder. 20.15 Blasmusik.

Abteil. Er ging zum Fenster und hing ein großes, schwarzes Tuch davor.

»Was bedeutet das?« fragte Marius.

»Das Tuch bleibt nur fünf Minuten vor dem Fenster hängen.«

»Aber warum das?«

»Eine Anordnung der Eisenbahndirektion«, erklärte freundlich der Schaffner. »Da soll nämlich vor zehn Jahren hier mal so ein verrückter Amerikaner durchgefahrene sein und ein nacktes Mädchen auf der Wiese gesehen haben. Man erzählt, er habe den Zug angehalten, das Mädchen gefreit und dem Vater sowie dem Bruder des Mädchens eine Million ausgezahlt. Seit dieser Zeit liegen hier stets zur Stunde, wenn der Express vorüberfährt, alle jungen Mädchen der ganzen Umgebung nackt auf der Wiese . . .«

Aus Slov. Bistrica

g. Bei der Einweihung der neuen Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr in Cerneče bei Dravograd hatten die Patenschaft die Industriellenfrau Frau Maria Göll, die Industriellenfrau Frau Mathilde Veržun und die Großgrundbesitzerin Frau Berta Halbáth aus Cerneče übernommen. Die Feier nahm einen recht eindrucksvollen Verlauf.

sib. Eine große Tombola veranstaltet am Sonntag, den 25. d. der hiesige Sokolverein. Falls es regnen sollte, findet die Tombola in der Reitschule statt.

sib. Die verschärzte Hundekontumaz wurde dieser Tage im Bereich des Bezirkes Maribor rechtes Draufer im Sinne der seinerzeitigen Kundmachung aufgehoben.

Aus Gornja Radgona

gr. Eine Exkursion nach Gornja Radgona veranstalteten die Zöglinge der Zagerer Hotelschule, die u. a. auch die Kellereien der Champagnerfabrik Bouvier besichtigt.

gr. Eine Montagsruhe haben die hiesigen Friseurmeister Cividini und Motoh während der Sommermonate eingeführt. Während Motohs Salon nur am Montag vormittags geöffnet ist, arbeitet man im Salon Cividini nur am Nachmittag.

gr. Minister Snoj wohnte am vorigen Sonntag in Ščavnica der Einweihung der von der dortigen agilen Feuerwehr neu erworbenen Motorspritze bei. Unter den Festgästen befand sich auch der Vorsitzende des jugoslawischen Feuerwehrverbandes Dr. Kodre aus Ljubljana, der zurzeit in Slatina Radenci weilte.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Elektrifizierung Südosteuropas

Die fortschreitende Industrialisierung in den südosteuropäischen Ländern läßt auch die Kurve der Elektrizitätserzeugung stetig ansteigen. Zwar kann man noch nicht von einer totalen »Elektrifizierung« sprechen, aber es steht bereits fest, daß alle Südoststaaten über das Einführungss stadium hinaus sind und auf Grund ihrer eigenen Wärme- oder Wasser-Kraftenergien eine weit größere Erzeugung von elektrischer Kraft und eine bessere Verteilung erreichen werden. Nicht nur die Industrien für Halb- und Fertigwaren, son-

	1933	1934	1935	1936	1937
Bulgarien	128	137	140	168	202
Griechenland	156	158	183	227	—
Jugoslawien	503	718	637	796	913
Rumänien	700	760	867	857	1077
Türkei (Istanbul, Ankara Izmir)	84	93	99	—	—
Ungarn	729	812	897	978	1061
Polen	—	—	2608	2863	3356
Deutschl. (ohne Öst.)	25.654	30726	36697	42487	50000

Der vorstehende Überblick über die Krafterzeugung läßt bereits schätzungsweise erkennen, in welchem Umfang die Einrichtung von Elektrizitätswerken und die Anschaffung von elektrischen Maschinen und sonstigen elektrischen Geräten gestiegen sein muß. Der größte Teil des Elektromaterials wird eingeführt. So führten im Jahre 1937 die wichtigsten Hauptlieferländer der Elektro einfuhr nach dem Südosten ein: Deutschland 53,8 Prozent, der Gesamtelektro einfuhr, USA 4,7 Prozent, England 5,5, Niederlande 5,3.

Alle Südostländer haben in den letzten sechs Jahren ihre Beziehe an schwerem Elektromaterial bedeutend ausgeweitet. Die Kennziffer der Einfuhrmenge zeigt für Bulgarien ein Ansteigen von 100 im Jahre 1935 auf 167 im Jahre 1937, für Jugoslawien von 100 im Jahre 1933 auf 375 im Jahre 1937. Die Bezugsmengen der griechischen Einfuhr sind von 100 im Jahre 1934 auf 184 im Jahre 1937 gestiegen; in Rumänien zeigt die Kennziffer der Einfuhrmenge einen Zuwachs von 100 im Jahre 1933 auf 175 im Jahre 1937 und 131 im Vorjahr.

Diese Zunahme der Einfuhr von Dynamos, Motoren und Umformern steht die Zunahme des Anteils Deutschlands an dieser Einfuhr gegenüber, eines Anteils, der sich bei fast allen Südostländern in den letzten sechs Jahren ebenfalls erhöht hat. In Bulgarien umfaßt er mit 93 Prozent allerdings fast die gesamte Einfuhr. In Jugoslawien stieg der deutsche Anteil von 50 Prozent der Einfuhrmenge im Jahre 1933 auf 84 im Jahre 1937

dern auch die Bergbauwirtschaft werden als Stromverbraucher mehr und mehr in Erscheinung treten. Auch die Landwirtschaft wird, wenn die Intensivierung gelingt, ebenso wie in Mitteleuropa, in erhöhtem Maße elektrische Kraft verwenden.

In den letzten 5 Jahren betragen die Produktionssteigerungen an elektrischer Kraft 51 bis 82 Prozent. Für die einzelnen Länder liegen folgende Ziffern vor (in Milliarden Kilowattstunden):

	1933	1934	1935	1936	1937
Bulgarien	128	137	140	168	202
Griechenland	156	158	183	227	—
Jugoslawien	503	718	637	796	913
Rumänien	700	760	867	857	1077
Türkei (Istanbul, Ankara Izmir)	84	93	99	—	—
Ungarn	729	812	897	978	1061
Polen	—	—	2608	2863	3356
Deutschl. (ohne Öst.)	25.654	30726	36697	42487	50000

und 76 im Jahre 1938. In Griechenland stieg er von 1934 bis 1938 von 63 Prozent auf 90 Prozent. In Rumänien konnte Deutschland seinen Anteil an der Einfuhrmenge von Kraftwerkbausätzen von 38 Prozent auf 80 Prozent im Jahre 1938 erhöhen.

Devisen aus der Schweiz

Die aus der Ausfuhr nach der Schweiz erzielten Devisenbeträge dürfen in Zukunft nur für die Bezahlung von Waren, die aus der Schweiz bezogen werden, verwendet werden

Beograd, 20. Jänner. Die jugoslawische Nationalbank hat ein Rundschreiben erlassen, welches sich auf die Verwendung der Devisen bezieht, die aus der Ausfuhr nach der Schweiz herrühren. Dieses Rundschreiben lautet:

»Im Zusammenhang mit dem Rundschreiben Dev. Nummer 45 vom 30. Juli 1938, das sich auf die Bezahlungen im Handelsverkehr mit der Schweiz bezieht, werden die zu Devisengeschäften ermächtigten Geldinstitute informiert, daß sie

denjenigen Teil der aus der Ausfuhr nach der Schweiz herrührenden Devisen, den sie frei an den Börsen verkaufen dürfen (eine 55%ige Quote), in Zukunft ausschließlich für die Bezahlung von Waren verwenden dürfen, die einheimische Importeure aus der Schweiz beziehen. Sofern die zu Devisengeschäften ermächtigten Geldinstitute die erwähnte 55%ige Devisenquote, die aus der Ausfuhr nach der Schweiz herrührt, nicht zur Bezahlung

von Waren ihrer Komitenten in der Schweiz brauchen, sind sie gezwungen, in einer zweitägigen Frist die übrig bleibenden Devisenbeträge der Nationalbank zum Börsenkursen zum Ankauf anzubieten.«

Börsenberichte

Ljubljana, 20. Juni. Devisen: London 206.10—209.30 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.37—118.67 (144.83—147.43), Newyork 4383.62—4443.62 (5457.80—5517.80), Zürich 995—1005 (1237.17—1247.17), Mailand-Triest 231.85—234.95, Amsterdam 2338.50—2376.50 (2909.41—2947.41), Berlin 1770.12—1787.88, Brüssel 748.50—760.50 (931.21—943.21); deutsche Clearingschecks 14.30, tschechische Clearingschecks 1.50.

Zagreb, 20. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 458—462, 4% Agrar 62—0 4% Nordagrar 58.50—59.50, 6% Begluk 87—88.50, 6% dalmatinische Agrar 0—86.75, 7% Stabilisationsanleihe 100—0, 7% Investitionsanleihe 99.75—100, 7% Blair 92—94, 8% Blair 100.50—102; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7500—0.

× Zollerhöhung bei der Zuckereinfuhr. Da infolge der ungenügenden Zuckerproduktion heuer Jugoslawien eine größere Menge Zucker einführen muß, hat jetzt der Finanzminister eine Verordnung erlassen, wonach entsprechende Mengen ausländischen Zuckers unter Gewährung von Zollerleichterungen zur Einfuhr zugelassen werden. Dabei werden 5.720.000 Kilo Kristallzucker zollfrei eingeführt, 287.500 Kilo Würfelzucker dagegen zum ermäßigten Zollsatz von 4.31 Goldinar pro Meterzentner. Diese Zuckermengen werden die staatlichen Zuckerfabriken in Belje und Čukarica einführen. Außerdem wird der Finanzminister ermächtigt, Privaten unter denselben Bedingungen die Einfuhr von höchstens 6.000.000 Kilo Zucker zu gestatten, wenn sich die Notwendigkeit hierzu herausstellen sollte. Jugoslawien wird demnach 600 Waggons Zucker einführen, die Menge kann jedoch auf 1200 Waggons erhöht werden. Nach der Verordnung werden die Zuckerverbrauchssteuer und die Umsatzsteuer bei dieser Zuckermenge nicht bei der Einfuhr, sondern beim Verlassen der Verbrauchssteuerlager entrichtet.

× Ein Institut zur Konjunkturforschung wird in Beograd ins Leben gerufen und dem Handelsministerium unterstellt werden. Die entsprechende Verordnung wird schon in allernächster Zeit erlassen.

× Neue Viehkontingente für Italien. Ende Juni laufen die Viehkontingente für die Ausfuhr nach Italien ab, weshalb neue Verhandlungen eingeleitet werden, wahrscheinlich in Crikvenica. Unlängst hat Italien die Viehexport aus Jugoslawien

eingestellt, angeblich wegen der Maul- und Klauenseuchengefahr. Es wurde jedoch festgestellt, daß das jugoslawische Vieh unser Staatsgebiet gesund verlassen hat und demnach in Italien verseucht werden sein muß. Deshalb hat die Beograder Regierung in Rom die Widerrufung des Einfuhrverbotes gefordert.

× Die jugoslawische Textilindustrie wird 1.5 Millionen Kilogramm einheimische Wolle ankaufen. Beograd, 20. Juni. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gut unterrichteter Quelle erfährt, ist die Frage des Ankaufs von einheimischer Wolle bereits geregelt worden. Es verlautet, daß die jugoslawische Textilindustrie insgesamt 1.5 Millionen Kilogramm einheimische Wolle ankaufen wird. Die Frage der Finanzierung dieses Wollankaufes ist eben falls gelöst worden. Die jugoslawische Nationalbank wird zu vorteilhaften Bedingungen Kredite für den Ankauf der einheimischen Wolle zur Verfügung stellen. Der Ankaufspreis für die einheimische Wolle ist noch nicht festgesetzt worden. Die gegenwärtigen Wollpreise sind ohnehin vorteilhaft und werden die Produzenten zufriedenstellen.

× Wird der erhöhte Kurs der Clearingmark eine Preiserhöhung der deutschen Erzeugnisse auf dem jugoslawischen Markt nach sich ziehen? Die jugoslawischen Einführer hegen die Befürchtung, daß die Erhöhung des Kurses der Clearingmark auf 14.30 auch eine Preisherabsetzung der deutschen Erzeugnisse auf dem jugoslawischen Markt zur Folge haben werde. Das würde natürlich, da die deutsche Ware hier im Wettbewerb mit anderer ausländischer Ware treten muß, eine Rückwirkung auf das Einfuhrvolumen deutscher Waren haben. Wie nun aus Beograd gemeldet wird, sollen die maßgebenden deutschen Stellen bei den Verhandlungen in Köln auch diesen Umstand berücksichtigt und sich verpflichtet haben, eine Preisseigerung deutscher Waren auf dem jugoslawischen Markt nicht zuzulassen, sondern die Preise entsprechenden Korrekturen unterziehen. Ebenso wenig werden aber auch die Preise für jugoslawische Erzeugnisse auf dem deutschen Markt unverändert bleiben, da Deutschland in Köln verlangt haben soll, daß auch die Preise für jugoslawische Erzeugnisse auf dem deutschen Markt in dem Anstieg des Kurses der deutschen Reichsmark entsprechenden Verhältnis herabgesetzt werden sollen. Bei gewissen Warengruppen z. B. Vieh und tierischen Erzeugnissen jugoslawischer Herkunft sind die Preise ja von vornherein festgelegt.

× Jährlich eine Milliarde Dinar Einnahmen aus dem Fremdenverkehr. Vergangenen Sonntag hielt die Fremdenverkehrsgeellschaft »Putnik« in Beograd ihre Jahresversammlung ab. Der Jahresbericht gibt ein anschauliches Bild über die Entwicklung des jugoslawischen Fremdenverkehrs, der trotz der mannigfachen politischen Spannungen im verflossenen Jahre eine weitere Besserung aufwies. Die Zahl der einheimischen Touristen ist gegenüber dem Vorjahr um 13.5 v. H. gestiegen.

hierher zur Insel unserer ersten Liebe, das Zimmer schnell betreten ließ. Ich stand lange vor dem Bilde Angelas, das du mit frischen Rosen bekränzt hattest. Und nun nach all den Stunden stiller Harmonie auf unserem Inselland klingt in den Abendfrieden jetzt dein Lied, Angelas Weise: »Du bist Orplid, mein Land, das ferne leuchtet... Kannst du die Tränen verstehen?«

Lange lag Schweigen um die beiden Menschen. Dann sagte Jürgen leise, wie aus einem tiefen Nachsinnen erwachend: »Ich danke dir, Kata, und ich bitte dich, laß mir Zeit. So neu lebt in mir alles noch. Und so schwer trage ich das Opfer, das du deiner Liebe bringst. Laß mir Zeit und suche mich ein wenig zu verstehen...«

Jürgen hatte seine Hand auf Katas Kopf gelegt und strich ihr sanft über den dunklen Scheitel. Die Sonne war in einem Rosenmeere schlafen gegangen. Aus den Wassern stiegen die Schatten der Nacht und schlichen träumend über das Land. Schweigend wanderten zwei Menschen durch die Einsamkeit der Dünen dem Dörfchen zu.

Und die Sonne wanderte ihre Bahn, stieg auf aus dem goldenen Schosse des

Unsere Kriegsgeschichte

Kata Thommisen's Sieg

Eine Novelle von Karl Kurt Ziegler.

Der Tag verlängt in lichter Bläue. Vom Meere her trieb der Wind eine Herde Lämmerwölken über die Insel hinweg dem Festland zu. Die Möven stürzten sich in das Farbenspiel der untergehenden Sonne tagestrunkne hinein. Weit in der Ferne zog ein stolzer Segler seine einsame Bahn. Kata lag neben Jürgen auf der schmalen Fläche einer Dünenhöhe und ließ ihre Gedanken in das Schweigen des Abends hineinwandern. Ihre Hand spielte mit den harten Halmen oder vergrub sich in das feine Griesel des weißen Sandes.

Jürgen saß halb aufgerichtet neben ihr und blickte dem Versinken des Sonnenballes in den Fluten verträumt nach. In ihm stieg eine Weise auf, in der Erinnerung an einen anderen Sonnenuntergang in den Bergen und leise summte er das Lied vor sich hin: »Du bist Orplid, mein Land, das ferne leuchtet...« — So hatte Angela damals gesungen in ihrer fröhlich-sentimen-

talen Weichheit, hatte die Arme weit ausgebreitet und ihre Stimme glockenrein ins Tal hinabschallen lassen. Angela!

Eine Bewegung Katas ließ ihn zu ihr hinschauen, und da sah er Tränen in ihren Augen.

»Du weinst, Kata?« fragte er überrascht.

»Es ist nichts, Jürgen... singe weiter... ich kenne das Lied.«

»Willst du mir nicht sagen, was dir Kummer macht, Kata. Seit Tagen bist du so still, ja, fast möchte ich sagen, seit wir von zu Haus fortfuhren, trägst du statt der Ferienfreude eine schwere Last mit dir.«

»Hast recht, Jürgen. Offenheit soll zwischen uns beiden sein und darum will ich dir sagen, was zwischen uns gittert ist und uns wieder auseinanderreißt. Es ist — Angela!«

»Aber Kata, wie kannst du so spre-

chen... Angela ist tot, und du bist...!« Für dich lebt Angela, Jürgen, ich weiß es — und sie wird immer neben dir leben. Schau, damals, als ich dich auf dieser Insel kennen gelernt, hatten wir uns lieb, so lieb, wie sich nur zwei Menschenkinder haben können, die das Schicksal für einander bestimmt hat. Du kamst zu uns nach Altstadt. Aber als ich dein erstes Begegnen mit Angela, der jüngeren, ja auch schöneren Schwester sah, wußte ich, daß du mir verloren warst. Doch ich verschloß mich nicht in Groll, stahl mich nicht fort aus deinem Leben, sondern wandte in Kameradschaft meine große, starke Liebe und gab dir still als Schwägerin die Hand...«

»Dann als dein Brief mich ans Krankenbett der Schwester rief, schwor ich der Sterbenden, daß ich ihr Kind als Mutter großziehen würde. Ich kam zu dir, ward deine Frau, verstand dich und deinen Schmerz, verstand die Bitte auch, das kleine Zimmer niemals zu betreten, das neben dem deinen lag. Ich wußte nicht, was du darin verbargst, sah dich nur oft ins Zimmer gehen mit Blumen und mit Blüten. Kannst du der Ungeduld des Herzens und der bangen Sorge um deine Liebe verzeihen, die mich vor unserer Fahrt

gen, hat also den seit 1933 einsetzenden Anstieg weiter forgesetzt. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Touristen aus den Clearingländern jene aus den Devisenländern ganz bedeutend überragt: In der Zeit spanne 1933 bis 1938 hat der Touristenverkehr aus den Devisenländern um 5 v. H. abgenommen, während die Clearingländer um 27 v. H. im Anstieg waren. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr wiesen im Jahre 1938 die Rekordziffer von 1008.9 Mill. Dinar auf. Die letzten fünf Jahre brachten Jugoslawien eine Bruttoeinnahme aus dem Fremdenverkehr in der Höhe von 5155.4 Mill. Dinar, an dem der heimische Tourismus mit 3140.1 Mill. Dinar beteiligt war. Der Zustrom ausländischer Touristen aus Jugoslawien war in der Zeitspanne 1933 bis 1938 um 35.3 v. H. oder um 978.981 höher als der Besuch jugoslawischer Touristen im Auslande.

Der Landwirt

Nährwert der Getreidearten in der Geflügelernährung

Die Geflügelzüchter bevorzugen bekanntlich den Weizen vor den übrigen Getreidearten, und diese praktische Erfahrung wurde schon vor Jahren durch wissenschaftliche Versuche von Prof. Lehmann (Göttingen) und neuerdings von Ökonomierat Jaeger (Cröllwitz) bestätigt. Vier Gruppen der Legehühner erhielten ein gleiches Weichfutter, dazu gruppensweise als Körnerfutter 55 Gramm Weizen, ebensoviel Gerste bzw. Hafer oder Roggen, vermischt mit 10 g Kiemhafer. Der Futterverzehr war ein ziemlich gleichmäßiger, mit Ausnahme der Gerstengruppe, die rund um ein Viertel weniger Weichfutter zu sich nahm, als die das meiste Futter verzehrende Hafergruppe. Die auf Durchschnittshuhn bezogenen Versuchsergebnisse waren im zehnmonatigen Versuch die folgenden:

	Gesamtgew.	d. Eier
Weizengruppe	104	6032
Hafergruppe	97	5409
Gerstengruppe	69	3795
Roggengruppe	77	4158

Während der Hafer nur um rund 10 v. H. hinter dem Weizen bieb, gab die Gerste ein noch schlechteres Resultat als der Roggen. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß die Gerste mindestens 40 Stunden zu ihrer vollkommenen Verdauung bedarf, wogegen beim Weizen hiezu 14 bis 16 Stunden genügen. Eines der wichtigsten Körnerfutter des Geflügels ist der Mais, mit dem rund die Hälfte des Körnerfutters gedeckt werden kann. Bei einer Verfütterung über 50 v. H. Mais wird die Widerstandsfähigkeit des Geflügels geschwächt, ausschließliche Ernährung mit Mais verursacht die Pellaigrankheit und bis zu 90 bis 100 v. H. den Tod der Tiere.

Ein altes Wiener Volksfest, der »Blumenkorso«, ist zum erstenmal wieder nach dem Kriege neu erstanden.

Morgens und ging tagesmüde in den Welten zur Ruhe. Doch ihre Strahlen suchten vergebens nach den beiden Menschen, deren Zwiegespräch sie am Abend belauscht. Dann kamen Tage, an denen der Sturm die Wolken landein trieb und den Regen zur Erde peitschte. Hinter Nebeln ging die Sonne ihre Pfade, bis sie eines Morgens wieder sieghaft über Nacht und Wetter nahte. An diesem Tage traf sie die beiden Menschen wieder, die Hand in Hand am Ufer des Meeres entlangwanderten. Aus ihren Augen sprühte ein helles Leuchten und in dem Antlitz der Frau schien eine neue Sonne geboren zu sein.

»Wollen wir wieder zu unserer Düne steigen?« fragte Jürgen.

»Ja gern!« sagte Kata. Und sie stapften die Sandberge hinan, sahen die Möven silberweiß in den Lüften schweben, hörten der Wellen ewiges Lied und standen dann auf der Höhe des Dünenberges in der Einsamkeit des Abends. Kata schmiegte sich eng an Jürgen an, der seinen Arm um ihre schmalen Schultern gelegt hatte.

»Weißt du noch, Jürgen, wie ich vor Tagen hier geweint habe... Heute bin ich glücklich, so glücklich, wie kaum ein an-

Sport

23 Nationen in Wimbledon

JUGOSLAWIENS KAMPF MIT DEN WELTBESTEN IM TENNIS.

Am nächsten Montag nehmen in Wimbledon die internationalen Tennismeisterschaften ihren Anfang, die schon seit langem als inoffizieller Weltmeisterschaftswettbewerb gelten. Auch heuer ist die Beteiligung überaus stark, sind doch aus 23 Ländern hiefür Nennungen abgegeben worden. Es besteht diesmal auch mehr Anreiz zur Besichtigung, da nicht so wie im Vorjahr ein überragender Spieler die Konkurrenten abschreckt. Damals holte sich der Amerikaner Donald Budge sämtliche zur Vergabe gelangenden Titel. Amerika ist zwar auch heuer durch Riggs und MacNeill ausgezeichnet vertreten. England baut auf Austin, der sich einige Zeit in Australien aufgehalten hat. Er kam bekanntlich im Vorjahr bis in die Schlußrunde. Deutschland ist durch Henkel und Menzel

besonders aussichtsreich vertreten und auch Frankreich hat in Peillizza, Peter, Boussus usw. chancenreiche Kämpfer. Jugoslawien entsandte Puncic, Mitic, Kukuljevic und Pallada, so daß einige Hoffnung besteht, daß sich auch diesmal Jugoslawiens Tennismusketiere durchsetzen werden. Zu den aussichtsreichsten Bewerberinnen in den Frauenkonkurrenzen zählt man die beiden Helens-Wills und Jacobs sowie die kaum 16jährige Engländerin Joan Nicol, die erst kürzlich Amerikas Meisterin Marble einer Niederlage sehr nahe brachte. Natürlich ist man auch auf das Abschneiden der beiden jugoslawischen Spitzenspielerinnen Alice Florian und Hella Kovac gespannt, die in Paris das Finale gegen Mathieu Jedrzejowska nur knapp verloren hatten.

ÖAR mit drei Equipen in Maribor

Am kommenden Sonntag absolviert der bekannte Grazer Athletiksport-Klub ein umfangreiches Sportprogramm in unserer Stadt. Am Vormittag werden die wiederholt erfolgreich hervorgetretenen Tennismatadore des GAK einen Klubkampf gegen »Rapids« Tennisgegolgschaft austragen. Die Gäste werden durch die bekannten Spitzenspieler Peitler, Dr. Niehau, Baldi u. a. vertreten sein. Gleichzeitig bestreiten die Leichtathleten der Grazer einen Wettkampf gegen »Rapids« Vertreter, während am Nachmittag ein Fußballkampf zwischen GAK und »Rapids« folgt. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, vermochte »Rapids« in seinem letzten Grazer Gastspiel gegen den spielstarken sonntäglichen Gast ein vielbeachtetes 3:3 erzielen. Für das umfassende Sportprogramm des kommenden Sonntags herrscht schon jetzt das regste Interesse.

Jugoslawiens Boxer nach Deutschland

Am 22. d. begibt sich eine jugoslawische Boxerstaffel nach Deutschland, wo sie mehrere Kämpfe bestreiten wird. Bis her stehen zwei Auftritte fest, und zwar am 23. d. in München und am 24. d. in Augsburg. Der jugoslawische Boxerverband hat bereits die Mannschaft namhaft gemacht, deren Aufstellung wie folgt lautet:

Schwergewicht: Albini (Herkules)
Halbschwergewicht: Hladny (Herkules)
Mittelgewicht: Kreža (Bata)
Halbmittelgewicht: Jurković (Herkules)
Leichtgewicht: Devčić (Herkules)
Federgewicht: Fouque (Bata)
Bantam: Hrbić (Croatia)
Fliegengewicht: Nemeček (Croatia).

in Schwimmkurs wurde dieser Tage in Split vom Ministerium für Körpererfüll-

tigung eröffnet. Den Kurs leitet der Chef des Fachausschusses des obigen Ministeriums Prof. Ulag. Die Teilnehmerzahl beträgt 25.

Schon Zusagen für Garmisch. Bereits gelegentlich des Kongresses des Internationalen Olympischen Komitees in London sind Deutschland Zusagen für die V. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen vom 3. bis 11. Februar 1940 gemacht worden. An europäischen Nationen beteiligen sich bisher Italien, England, Ungarn und Bulgarien und von außereuropäischen Ländern haben bis jetzt USA u. Kanada ihre Teilnahme zugesagt.

Zum Olympia-Turnier in Helsinki hat nunmehr auch Spanien genannt, die Zahl der Meldungen erhöht sich hiemit auf 41.

Die »Meile des Jahrhunderts«. Mehr als neun Jahre lang beschäftigten sich die Leichtathleten aller Welt mit dem Meilenlauf, der Englands Weltrekordmann Sidney Wooderson mit den besten Amerikanern zusammenführen sollte. Man bezeichnete das Rennen als »die Meile des Jahrhunderts«. Nun ist heute in Princeton der Start des Engländer Ereignis geworden, aber von »dem« Wunderläufer war man arg enttäuscht. Er brachte es bloß zum fünften Platz. Als Sieger ging Fenske in der keineswegs überwältigenden Zeit von 4:11 hervor, er gewann mit vier Meter Vorsprung vor Chlenn Cunningham, dem sodann Archil San Romani und Rideout folgten. Wooderson lief fünfzehn Meter hinter dem Sieger ein.

Einen neuen Weltrekord über 5000 m stellte der Finne Mäki in Helsinki mit 14:08.8 auf.

Mit einem Schweizer Sieg schloß die 16. Etappe der Großdeutschland-Radrundfahrt von Frankfurt bis Köln. Amberg legte die 255 km lange Strecke in 7:50.40 zurück. In der Gesamtwertung liegt weiterhin Umbenhauer an der Spitze.

Italiens Fußballauswahl wird am 29. Oktober in Prag gegen Böhmen-Mähren antreten.

Bei den Studenten-Weltspielen, die heuer in Wien zum Austrag kommen, werden 17 Nationen vertreten sein.

Die Rad-Weltmeisterschaften 1939. Der italienische Radfahrerverband, der heuer Veranstalter der Weltmeisterschaften ist, hat im Einvernehmen mit dem internationalen Verband der UCJ. den Beginn der Konkurrenzen für den 25. August nach Mailand angesetzt.

Speicher französischer Meister der Straßenfahrer. Auf der Autobahn von Linas-Monthlery wurde am Sonntag die Meisterschaft der französischen Berufsfahrer ausgetragen. Den Titel errang auf der Strecke von 215 Kilometer Speicher in der neuen Rekordzeit von 6:46:35 St. vor Thietard in 6:48:25 St. und Galabau in der gleichen Zeit.

Ein Stadion für 160.000 Zuschauer wird in London gelegentlich der 13. Olympischen Spiele erbaut werden.

Laßt euch nicht mit Stövlingen ein!

Tragikomischer Heiratsschwindel auf Bornholm.

Kopenhagen (ATP)

Eine junge blonde Dänin ist einem Heiratsschwindel zum Opfer gefallen, der wahrlich nicht von alltäglicher Art ist.

Das schmucke Töchterlein eines der Gemeindevätern von Voldby auf der dänischen Insel Bornholm machte eines Tages die Bekanntschaft eines Geschäftsreisenden. Er war ein junger Mann von einnehmendem Äußeren. Der elegante Reisende machte dem Mädchen alle möglichen Komplimente und erreichte so, daß im Nu ihr Herz für ihn entflammt war. Im stillen verblichen sich die beiden.

Der Bräutigam kam jetzt etliche Male in die Gemeinde und erhielt immer einen kleineren oder einen größeren Geldbetrag von der Dame seines Herzens ausgezogen. Er befand sich nämlich stets in »momentanen« Geldschwierigkeiten. Das Bräutchen, bis über beide Ohren verliebt, fand es ganz selbstverständlich, daß es dem Geliebten in der Verlegenheit aushalf.

Je mehr der vereinbarte Termin der Rückzahlung kam, desto spärlicher wurden die Besuche des Bräutigams und schließlich blieb er ganz aus. Die arme Braut war tieftraurig. Ein Brief des Geliebten teilte ihr aber dann mit, daß er in geschäftlichen Dingen auf längere Zeit verreisen mußte, und so schöpfe die einsame Braut doch neue Hoffnung, daß sie den Bräutigam in Bälde wieder in ihre Arme schließen werde.

Diese Stunde kam auch. »Knut!« rief das Mädchen überglücklich aus und wollte dem Heißersehnten, als er ihr endlich wieder gegenüber stand, um den Hals fallen. Der junge Mann wehrte aber mit einem leisen Lächeln ab. »Sie irren sich, Fräulein«, sagte er. »Ich bin der Zwillingsbruder Knuts. Wir sehen uns nur so frappant ähnlich.« Die holde Schöne errötete und stammelte verlegen: »Entschuldigen Sie! Ich muß Ihnen eine sehr traurige Nachricht überbringen«, erklärte der Bruder des Bräutigams weiter, »Knut ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen.« Dem armen Mädchen wurde schwarz vor den Augen. Dann sank es schmerzbewegt in einen Stuhl. Der junge Mann tröstete die Unglückliche; ein wenig nervös berichtete er noch, wie und wo sich das Unglück zutrug und verabschiedete sich eiligst.

Einige Tage später faßte das Mädchen den Entschluß, die letzte Ruhestätte ihres verstorbenen Bräutigams aufzusuchen. Da sie nicht wußte, wo sein Leichnam bestattet wurde und auch keine Ahnung hatte wo sich sein Bruder aufhielt, wandte sie sich an die Behörden. Da erhielt sie die Auskunft, daß sich an dem angegebenen Ort überhaupt keine Autokatastrophe ereignet hatte. Die junge Dame war nicht wenig überrascht. Was hatte das zu bedeuten? Jetzt erinnerte sie sich auch, daß ihr Bräutigam der Angabe seiner Kopenhagen Adresse immer ausgewichen war. Auch von der Existenz des Zwillingsbruders hatte er ihr nie erzählt. Das Ganze sah nach einem raffinierten Betrug aus.

Die empörte Dänin erstattete Anzeige bei der Polizei. Ihr Verdacht, daß sie das Opfer eines Heiratsschwindlers geworden war, bestätigte sich bald. Der angeblich tote Bräutigam und sein Bruder wurden eruiert und auf der Polizei der betroffenen Schönen gegenüber gestellt. »Welcher ist Ihr Bräutigam?« fragte der Kommissär. Das Mädchen zuckte verlegen mit den Achseln. Sie konnte es nicht sagen. Die beiden Brüder sahen sich zum Verwechseln ähnlich. Sie trugen auch die gleiche Kleidung.

Jetzt war auch die Angelegenheit auf einen toten Punkt angelangt. Die Zwillingsbrüder, die allein in der Welt stehen, schwiegen beharrlich. Keiner wollte sagen, welcher an dem armen Mädchen den Betrug begangen hatte. Nun ist die Sache weiterer Erhebungen, um eventuell den eigentlichen Betrüger zu entlarven. Der Name »Knut« bot auch keine Hilfe. Er war nämlich erfunden.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann

Büchereischau

b. **Zdravje.** Monatsschrift für Hygiene, Ljubljana. Nr. 5—6. Jahresabonnement 30 Dinar.

b. **70 Jahre Buchdruckerorganisation in Slowenien.** Ljubljana. Der Verband der graphischen Arbeiter in Ljubljana hat in Buchform Skizzen aus der Geschichte der Entwicklung dieser wichtigen Organisation herausgegeben, die mit zahlreichen Abbildungen und statistischen Daten versehen ist. Verfasser des Werkes ist Anton Strekelj.

b. **Sächsische Heimatbriefe.** Frühjahrsnummer. Mit interessanten Abbildungen, Porträts, Landschaften usw.

b. **Die Grenze mitten durch das Herz.** Von Bruno Brehm. R. Riper & Co., Verlag, München. Bruno Brehm, der die große Trilogie vom Untergang des Habsburgerreiches geschrieben hat, schenkt uns in dieser neuen Erzählung ein kleines Kunst-

werk von seltenem Rang. Der geheimnisreichen, vordringenden Welt des Nordens steht die klare, sich im Menschlichen erfüllende des Südens gegenüber. Bei aller Weite der geistigen Auseinandersetzung entspringen die Gedanken dieser schönen Erzählung stets dem Willen zur Erfassung des wirklichen Lebens und so werden sie für viele ein Quell der Beglückung und Belebung sein.

b. **Die »Wiener Bühne«** bringt in ihrer Folge 13 u. a. wieder eine Auslese schöner Aufnahmen aus allen Teilen der Welt und allen Gebieten des menschlichen Lebens. Einzelnummer 60 Pfennig.

b. **IB — Illustrierter Beobachter.** Verlag Eher Nachf., München, bringt in seiner Folge 24 eine Reihe von Aufnahmen vom jugoslawischen Staatsbesuch in Berlin. Einzelnummer 20 Pfennig.

b. **Europäische Stimmen.** Paris. Juninummer. Preis pro Nummer 3,50 Franken. Rundschau, Dokumente, Notizen, aus Büchern und Zeitschriften usw.

**Badeanzüge
Strümpfe 5655
Seidenblusen**



Rollen-wickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D. Maribor, Kopališka ulica 6

ROSWITHA UND DIE GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

Jetzt freilich saß er auf der Mauer, und gleich darauf hockten die Brüder neben ihm. Als das Spiel verstummte, natschte Klaus in die Hände.

Bernd fuhr erschrocken auf ihn los.

»Bist wohl jeck, Mensch!«

Sie schielten alle drei zu dem halboffenen Fenster hinüber, schon auf dem Sprung, sofort zu verschwinden, wenn sich drüber etwas rührten sollte. Aber es rührte sich nichts, alles blieb still, und auch der klingende Flügel hatte wohl schon längst wieder seinen schwarzen Deckel zugeklappt.

Roswitha war aufgestanden und stieg, leise vor sich hinsummend, die Treppe zu ihrem Schlafzimmer hinauf. Ihr war eingefallen, daß sie ein paar Noten mitgebracht hatte, die noch auf dem Stuhl neben dem Toilettentisch liegen mußten. Eben wollte sie die Hefte aufnehmen, als sie vom Garten her einen Ruf hörte.

»Herr Schiewecke... hallo, Herr Schiecke!«

Sie trat ans Fenster und sah drunter auf der Mauer des Nachbargartens drei Buben sitzen. Sie hatten die Zweige, die ihnen die Aussicht verwehrten, auseinandergeworfen, und vor ihnen, daß heißt, ein Stück unter ihnen, stand Schiewecke und unterhielt sich mit ihnen.

»Was treibt ihr denn da oben?«

»Nichts... wir haben zugelöst... sie hat Musik gemacht«, hörte Roswitha den Kleinen mit dem kecken Stumpfnäscchen sagen.

Schiewecke lachte.

»Seid ihr aber neugierig! Da habt ihr

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

10

Frau Röhle wohl schon begrüßt?«

»Nee... überhaupt noch nicht. Ich habe sie noch nicht einmal gesehen, nur der Klaus«, sagte Bernd.

»Na, ich gehe jetzt zu ihr, soll ich von euch grüßen?« fragte Schiewecke.

»Ja... bitte! Und sagen sie ihr, sie möchte noch einmal was recht Schönes spielen.«

Roswitha stand hinter dem Fenstervorhang und freute sich. Da waren ja entzückende Buben! Sie wollte Schiewecke so gleich nach ihnen fragen.

Als die Glocke durch das Haus schrillte, ging sie hinunter und fand den jungen Architekten im Musikzimmer.

»Nett, daß Sie gekommen sind, Herr Schiewecke. Ich muß Ihnen nochmals sagen, wie sehr ich mit Ihren Anordnungen zufrieden bin. Sogar mit dem Hauspersonal scheinen Sie einen guten Griff getan zu haben.«

Schiewecke lächelte geschmeichelt und fuhr sich glättend über seinen Blondenschopf, der immer ein wenig ungekämmt aussah.

»Sie sind sehr gütig, Frau Röhle, ich habe doch nur meine Pflicht getan. Haben Sie noch irgendeinen Wunsch? Gewiß ist Ihnen dies oder jenes aufgefallen, was Sie gern noch geändert haben möchten?« Roswitha verneinte.

»Es kann alles so bleiben, wie Sie es anordneten, Herr Schiewecke.«

»Das freut mich aufrichtig.«

Schiewecke strahlte, und seine Augen, die unverwandt an der jungen Frau hingen, feierten Feste.

»Nur ein wenig einsam wird es sein,«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 60 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Schiff, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu entrichten. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Dr. Kofflers Gesundbrot

begünstigt den Stoffwechsel, kräftigt den Organismus, ist leicht verdaulich, beschwert nicht den Magen, ist sehr schmackhaft und bleibt lange frisch. Darum auch für den Touristen das geeignete Delikatesbrot. Erzeugt und verendet Backhaus Robaus Nachf. Rakuša, Koroška c. 24 3980

Sommerfrische, am Fuße des Bacherngebirges, herrliche Umgebung, gute Verpflegung, billige Preise. Anzufragen: Trafik Pivovec, Slov. Bistrica.

Komfortable, sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer im Stadtzentrum ab 1. Juli zu vermieten. Anzuf. Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 5643

Ein- und Zweizimmerwohnungen zu vermieten. Smetanova 54. Gasthaus.

Schöne Dreizimmerwohnung mit Bade- und Dienstbotenzimmer, Gas und Kraftanschluß ab 1. August zu vermieten. Mit oder ohne Garage. Stritarjeva ul. 28. 5531

Vermietete möblierte Zimmer, Stiegeneingang, sofort. Tomšičeva 19, Tür 3. 5648

Zimmer Bahnhofnähe a. beser Herrn zu vermieten. Aškerčeva 23. Part. links. 5649

Zweizimmerwohnung in Maribor, Kettejeva ul. zu vermieten. Anzufragen: Bäckerei Mulec, Studenci.

Wohnung, 2 Zimmer, Badezimmer, nahe Hauptbahnhof zu vermieten. Zuschr. unter R. 675 an die Verw. 5656

Schönes Lokal in der Orožnová ulica sofort zu vermieten. Anfr. bei C. Blüdefeldt, Gospoška ul.

5657

sagte Roswitha, »ich bin das Alleinsein u. das Nichtstun so gar nicht gewöhnt.«

Schiewecke tröstete.

»Dem läßt sich doch abhelfen, Frau Röhle. Sie brauchen sich nicht in Ihrem Heim einzukapseln, die ganze Stadt und die noch viel schönere Umgebung steht Ihnen offen: Heidelberg, der Odenwald, der Rhein und... die Pfalz nicht zu vergessen. Da gibt es einen guten Tropfen...«

Schieweckes Lippen spitzten sich genießerisch.

»Dazu muß man Gesellschaft haben, Herr Schiewecke, allein traue ich mich nirgend hin.«

»Gesellschaft läßt sich finden, wenn man will, und wenn ich Ihnen behilflich sein darf...« Schiewecke sah die junge Frau erwartungsvoll an. »Ich stelle mich gern zur Verfügung.«

Roswitha nickt ihm freundlich zu.

»Ich werde mich an Sie wenden, verlassen Sie sich darauf. Doch da wir gerade dabei sind, die Möglichkeiten eines gesellschaftlichen Umgangs zu besprechen, so können Sie mir vielleicht sagen, wie die Bewohner des Nachbarhauses heißen. Sie scheinen drei reizende Buben zu haben, die noch vor ein paar Minuten drüber auf der Mauer saßen. Jetzt sind sie übrigens verschwunden.«

»Sie haben recht gesehen, Frau Röhle.«

»Ja, und auch zugehört, was Sie miteinander gesprochen haben.«

Schiewecke achtete und wurde eifrig.

»Es sind ganz besonders gute Freunde von mir, die drei Gernot-Buben. Ihr Vater ist der Inhaber und Leiter der bekannten Gernot-Werke, ein Mann, dessen Name in Industrie und Wirtschaft einen sehr guten Klang hat. Frau Gernot ist herzleidend und verläßt kaum das Haus.«

»Alle Achtung, Sie wissen ja sehr genau Bescheid«, sagte Roswitha.

Schiewecke wurde rot.

»Das haben mir zum größten Teil die Jungen erzählt. Ich glaube, die Kinder entbehren es sehr, daß es bei Ihnen zu Hau-

Zu mieten gesucht

Streng separ. Zimmer mit Komfort sucht Herr für ständige Unter »B. 26« an die Verwaltung. 5654

Suche schöne kleine Wohnung oder leeres Zimmer. Jeglitsch, Maistrova 13-I. 5658

In kleine Pension oder Mensa empfehle mich. Zuschr. unter »Vollkommen selbständige Köchin« an die Verw. 5650

Damenschneider - Gebüfflin, flink, intelligent, selbständig, genau, sucht per sofort Atelier Rasch, Celje, Gosposka ul. 19-I. 5618

Speisenträger, jüngere disziplinierte Kraft sucht Grand hotel Novak, Varaždin, Oefferte mit Lichtbild und Referenzangabe. 5640

Korespondentin (event. Korrespondent), selbständig, mit Handelschulausbildung, welche außer der slowenischen u. kroatischen Sprache auch die deutsche in Wort und Schrift perfekt beherrscht, versiert in übrigen Handelsbüroarbeiten, wird für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisschriften sowie Angabe von Referenzen und Ansprüchen bei freier Wohnung und ev. Kost sind an die Verwalt. unter »Expeditive Kraft« zu senden. 5593

Büropraktikantin, eventuell mit Praxis, perfekt slowenisch und deutsch, wird gesucht. Möbelhaus E. Zelenka, Ulica 10. oktobra 5. 5646

Gute Köchin für alles über d. Sommermonate per sofort gesucht. Adr. Verw. 5660

Gedenket bei Kranzblößen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

se kein rechtes Familienleben gibt. Sie würden ein gutes Werk tun, Frau Röhle, wenn Sie sich ihrer ein wenig annehmen wollten. Sie brennen alle drei schon seit langem darauf, Sie kennenzulernen.«

Nun lachte auch Roswitha, und ihr Lachen klang herzlich warm.

»Wirklich...? Vielleicht wird mir der Umgang mit den frischen Buben am schnellsten über das Einsamkeits- und Fremdheitsgefühl hinweghelfen.«

»Sicherlich, Frau Röhle! Es sind außerdem sehr gut erzogene Jungen, Sie werden Ihre Freude an ihnen haben. Aber — wenn ich einen Rat geben darf: machen Sie es Ihnen nicht zu leicht. Rufen Sie sie nicht einfach zu sich herüber, sondern lassen Sie sich von ihnen erobern, das erhöht den Reiz einer werdenden Freundschaft. Ich habe es genau so gemacht, als während des Umbaus und der Einrichtung des Hauses hier herumstrichen. Ich habe mich anfänglich gar nicht um sie gekümmert, obwohl sie mir immer in den Weg liefen, und habe meinen Spaß an den kleinen Mätzchen gehabt, mit denen sie meine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken versuchten. Besonders der Kleine, der Klaus, war zu drollig. Dann wurden wir Freunde, und es vergang kaum ein Tag, an dem sie nicht hier im Hause waren. Jedes Stück, das ich aufstellte, wurde von ihnen sehr kritisch untersucht und begutachtet. Aber als dann alles fertig war, erklärten sie sich voll und ganz einverstanden, und Bernd behauptete sogar, es wäre alles »prima«.

»Welcher von den Drei ist Bernd?«

»Der Mittlere, der schlanke Blonde. Er scheint sehr musikalisch zu sein und war ganz verliebt in Ihren Flügel, gnädige Frau. Sind Sie übrigens zufrieden mit dem Instrument?«

»Es ist »prima«, um mit Bernd zu reden«, erklärte Roswitha heiter und dachte an den blonden Jungen, der vorhin noch um etwas Musik gebeten hatte.